

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Abzugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mtl. 40 Pf.,
in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mtl. 25 Pf.

Anzeigengeld die gewöhnliche Seite: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen aus der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Restemittel. Einzelne Zeitungsnummern (Beilageblätter) 16 Pf.

Verantwortliche Redactoren: Für den gesamten redactionellen Theil: Hans Wend.
Für den gesamten Anzeigen- und Kellamittel: Ernst Vode.
Druck und Verlag von Gustab Röhres Buchdruckerei

Iämlich
in Braubenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenä“. — Fernsprecher Nr. 50 und 850.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

[illegible]

Das Ringen auf Frankreichs Fluren.

Zur Kriegslage an der Westfront.

Heute ist es eine Woche, seitdem die schweren und außerordentlich erbitterten Durchbruchversuche im Westen begonnen haben, und noch ist kein Nachlassen der englisch-französischen Angriffe zu erkennen. Sind an einer Stelle die Angriffe erlahmt, so flackern sie an anderen Orten mit um so größerer Heftigkeit auf. Wenn die französischen Berichte so viel von unseren Verlusten berichten, so geht daraus hervor, daß sie ihre Landsleute über die eigenen schweren Verluste hinwegtäuschen wollen. Denn das leuchtet jedem ein, daß der am meisten leidet, der gegen eine Mauer anrennt, hinter der die Angegriffenen ihn mit allen modernen Verteidigungsmitteln erwarten. Behaupten also die Franzosen in ihren übertriebenen Mittheilungen, daß drei deutsche Armee-corps vernichtet sind, so können wir feststellen, daß auf Seiten der Franzosen und Engländer mindestens zehn umgekommen sind. Wie gewaltig die Verluste der Angreifer sind, geht aus einem Bericht des Korrespondenten des „Daily Chronicle“ hervor, der den Sturm der Engländer auf Zootz schildert. Hierin heißt es:

„Von einem Friedhof, wo nicht weniger als 100 Maschinengewehre standen, ergoß sich ein Strom von Blei auf die Angreifer. Erst nach 1½ Stunden hatten sich die noch nicht gefallenen Engländer bis zum Rande des Dorfes durchgekämpft. Nach 2 Stunden wurde erbittert in den Gassen gekämpft. Mehrere Bataillone wurden dabei aufgerieben. Kleine Gruppen deutscher Soldaten wehrten sich mit dem Mute der Verzweiflung. Das deutsche Schnellfeuer aus den Kellern fügte den Engländern furchtbare Verluste zu.“

Der Korrespondent schildert außerdem noch mehrere andere gleichfalls mörderische Sturmangriffe, aus denen zu ersehen ist, ein wie gewaltiges Schlachtgetöse sich auf Frankreichs Muren abspielt.

Zur Beurtheilung der Lage sei erwähnt, was der bekannte neutrale Fachkritiker, der Schweizer Oberst Stegmann, u. a. im „Bund“ schreibt: „Von der deutschen Mauer im Westen ist unter dem furchtbaren ersten Anprall der englisch-französischen Rammstöße an 2 Stellen der Bewurf gefallen und die äußere Steinschicht beschädigt worden, weiter aber reichte die Auswirkung dieser Offensive nicht. In der Champagne steht der Kampf nördlich von Massiges, wo die zweite deutsche Linie ihre starken Hügelstellungen entwickelt. Haben die Franzosen in der Champagne am 27. September, wie die deutsche Meldung besagt, große Kavalleriekörper vorgeführt, so befanden sie sich in einem furchtbaren Irrthum. Befestigte Linien mit Kavallerie anzugreifen, das sind Reminiszenzen von Borodino und Waterloo, die keinen Kurs mehr haben. Noch schlimmer war das Verkennen der Lage, wenn die französische Zeitung angenommen hatte, daß die ganze Tiefe der deutschen Linien bereits aufgerissen sei und daß es sich nur noch um Verfolgung handle. Die Flugzeug-Photogramme müssen sie doch über die Ausdehnung der deutschen Befestigungen vollständig unterrichtet haben.

Wichtig ist die französische Meldung, daß im Artois deutsche Truppen festgestellt worden seien, die kürzlich noch im Osten gekochten hätten. Stimmt das, so ist also nicht nur von deutscher Seite für eine Verstärkung der Westfront gesorgt worden, sondern es sind auch bei der ersten großen Offensive bereits Reserven eingesetzt worden.. Von der Stärke und der Verteilung der auf deutscher Seite bereitgestellten Armeereserven hängt viel, wenn nicht alles ab.

Lange Zeit hat die deutsche Front im Westen sich selbst ernährt, und der „Temps“ huldigt heute noch der Ansicht, daß eine deutsche Generalreserve im Westen nicht besteht und glaubt, daß die deutsche Heeresleitung gezwungen sei, die bedrohten Frontstellen durch Entlösung umangegriffener Abschnitte von Truppen zu verstärken. Er schreibt: „Um sie die notwendigen großen Kräfte in der Champagne) zu ver-

jammeln, wird der Feind andere Punkte seiner Front ent-
lösen müssen. Unsere Truppen werden sich diese Ge-
legenheit nicht entgehen lassen, und man darf erwarten, daß
sie in den von der Offensive noch unberührten Abschnitten,
wo bisher noch nicht geräpft wird, energische Vorstöße ent-
wickeln werden.“ Daraus ergibt sich, wie wichtig es ist, daß
die Deutschen rechtzeitig für eine General-
reserve geforgt haben. Die ausgezeichneten Verbin-
dungen, die die Deutschen hinter ihren Linien vom Meer
bis zu unserer Grenze angelegt haben, erleichtern ihnen die
Versammlung dieser Armeereserve an irgendwelchen zentralen
Punkten. Die Gegenfrage lautet: Wo setzen die Franzosen
ihre Hauptmacht ein? Die weitere Ent-
wicklung der englisch-französischen Offensive bleibt abzuwarten;
sie kann durch Fortführung der Kämpfe an den gleichen oder
an anderen Stellen und durch eine deutliche Gegen-
offensive gekennzeichnet sein.“

Aus den Ausführungen des Schweizer Kritikers, der während der ganzen Kriegszeit sich ein streng unparteiisches Urtheil gewahrt hat, ist zu entnehmen, daß trotz einiger Abbröckelungen an einzelnen Stellen die Mauer fest steht. Der bisherige Verlauf der Kämpfe rechtfertigt und stärkt das Vertrauen, das wir in die Widerstandskraft und den Todesmuth unserer Kämpfer im Westen setzen. Mögen die Tage, die wir jetzt durchleben, auch noch so ernst und schwer sein, die bisherigen Leistungen unserer braven Truppen an der Westfront, ihr unerschütterliches Standhalten, ja ihr schneidendes Vorgehen, wo eben die Gelegenheit sich bietet, läßt uns mit Zuversicht dem Ausgang der Kämpfe entgegensehen. Dieses Vertrauen wird zudem der beste Rückhalt sein, den wir daheim unseren Streitern im Felde gewähren können. Wir gedenken mit dem Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit unserer Truppen und begrüßen ihr heldenmüthiges Ringen gegen einen verzweifelt kämpfenden Feind mit den heißesten Wünschen.

Die neue Offensive Joffre ist der fünfte Versuch, den eisernen Ring um Frankreich zu sprengen. Nachdem am 14. September 1914 die große Schlacht im Westen in Stellungskämpfe umgewandelt worden war, hatten die Franzosen nur einen Wunsch und ein Ziel, die eiserne Klammer, die gleichsam die gewaltigste Belagerung darstellt, die jemals die Welt gesehen hat, nämlich die Belagerung eines ganzen Landes, zu durchbrechen und das Land von den deutschen Truppen zu befreien. Im Dezember, als die Küssen im Osten eine große Offensive unternahmen, die am 16. Dezember zusammenbrach, unternahm auch Joffre den Versuch, zum ersten Male den deutschen Ring zu sprengen. Aber der Versuch mißlang. Als Antwort darauf erfolgte von deutscher Seite die Schlacht bei Soissons, die mit einem siegreichen Vorstoß unserer Truppen und mit einem vollen Erfolge gegen die Äisne endete. Die erste Offensive kostete den Franzosen und Engländern 150 000 Mann. Zum zweiten Male setzte Joffre Mitte Februar in der Champagne zu dem großen Durchbruch an. Drei Wochen dauerte ungefähr diese Schlacht, die am 10. März in großen Zügen zum Abschluß gebracht war. Unsere Front in der Champagne stand fester als je. Alle Durchbruchversuche der Franzosen wurden nicht nur vereitelt, sondern sogar unter gewaltigen Verlusten unserer Feinde zurückgeschlagen, die insgesamt die Höhe von 45 000 Mann erreichten. Es folgte die große österreichische Offensive zwischen Maas und Mosel, die am 5. April angelegt war und gleichfalls das Schicksal der bisherigen Durchbruchversuche Joffre's erlitt. Am 9. Mai setzte nach der Schlacht am Dunajec wieder eine große französisch-englische Offensive ein, die ungefähr vier Wochen dauerte. Im Juni ermatteten die französisch-englischen Kräfte vollkommen und mußten sich von den schweren Anstrengungen der unglücklichen Offensive wieder erholen. Das deutsche Heer errang mit dem verbündeten österreichisch-ungarischen in dieser Zeit die größten Erfolge, die vielleicht je bisher errungen worden sind. In Frankreich kam es zu allerlei Angriffen gegen Joffre, den man fragte, worauf er noch warte, und beinahe wäre es zu einem Wechsel im Kriegsministerium gekommen, wenn nicht den französischen Abgeordneten die neue Offensive angekündigt worden wäre. Nun ist sie da. Schon nach den ersten Tagen ist klar zu erkennen, daß an einen Durchbruch der Franzosen trotz vorübergehender kritischer Erfolge nicht mehr gedacht werden kann. Die Zuriinnahme einiger Linien bedeutet gar nichts gegenüber dem Endziel des Durchbruches. Dieses Ziel ist

nicht erreicht und wird nicht mehr erreicht werden. So kann auch dieser Offensive das Schicksal der bisherigen schon vorausgesagt werden.

Unsere Verbündeten über die Kämpfe im Westen.

Die Offensive der Feinde im Westen wird in diplomatischen und militärischen Kreisen Wiens als rein politischer, von vornherein ausfindsloser Akt angesehen, durch den das französische Volk von der Notwendigkeit des unpopulären Winterfeldzuges überzeugt werden sollte. Nach dem Scheitern der Offensive würden aber die Centralmächte am Zug sein.

Die Spannung in Frankreich.

Die freudige Erwartung, welche durch die seit Monaten angelegentlichste französisch-englische Offensive in Frankreich erweckt worden ist, dauert an: Die Presse erklärt den glücklichen Anfang des allgemeinen Angriffs für vielversprechend, doch solle man den Jubel zurückhalten, bis die erhofften Erfolge Wirklichkeit geworden seien. Die großen Hoffnungen der Franzosen spiegeln sich in einem Artikel Herzes in der „Guerre Sociale“ wider, der es für entschuldigbar erklärt, wenn man in Anbetracht dessen, was auf dem Spiele stehe, herbös sei. Wenn die Offensive gelinge, seien Frankreich und Belgien vom Feinde gesäubert, Bulgarien abgeführt, Rumänien und Griechenland zum Eingreifen bereit. Mißlinge sie, so seien die bestetzten Gebiete von Frankreich und Belgien noch auf Monate hinaus in deutscher Gewalt und Griechenland und Rumänien würden den Entschluß nicht finden, einzugreifen. Die bisherigen Ergebnisse der Offensive seien zwar großartig, aber man dürfe keine Lustschlösser bauen. Auch die bestbegonnene Offensive könne schließlich noch scheitern. Er wolle aber nicht entnuthigen; Zweck seiner Ausführungen sei nur, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen, um bitteren Enttäuschungen vorzubeugen, falls der bisherige Erfolg sich nicht entsprechend den Wünschen des französischen Volkes entwickeln sollte.

Der Balkan.

Verzweifelte Drohungen der Entente.

Nach der „Köln. Ztg.“ verlangten die diplomatischen Vertreter in Sofia von der bulgarischen Regierung Antwort auf ihre letzte Note, in der, falls nicht in kürzester Frist eine Antwort erfolgt, mit Zurückziehung der Ententevor schläge gedroht wird. Der Beschluß des Ministerrates wird geheimgehalten. Man nimmt an, daß die Antwort der Regierung zum Ausdruck bringen wird, daß das bisherige Angebot der Entente nicht den nationalen Wünschen entspricht.

Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Berlin.

Aus Sofia läßt sich das „Neue Wiener Journal“ drahten, daß der Ministerpräsident Radoslawow beabsichtige, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Diese Nachricht wird halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise werde ein Besuch eines Sohnes des Ministerpräsidenten hingestellt, der bei der bulgarischen Gesandtschaft die Stellung eines Attachés bekleidet. Das Publikum mißt jedoch der Reise politische Tendenzen und große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mächten noch näher bringen werde.

Die neue Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien.

Nach dem „Samburger Fremdenblatt“ hat die Absteckung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze durch eine aus deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Offizieren bestehende Kommission begonnen. Das abgetretene Gebiet ist bereits durch bulgarische Truppen besetzt. Die Eisenbahn Adrianopel—Debeagatsch steht unter bulgarischer Verwaltung.

Der „Verrat Bulgariens“.

„Nowoje Wremja“ bringt einen Artikel Menschikoffs, in dem heißt: Der Verrat Bulgariens hat in Rußland tiefe Aufregung hervorgerufen. Nadošlawow habe erklärt,

Rußland existiere nicht mehr, es sei völlig von Deutschland geschlagen. Bulgarien dürfe sich nicht an einen Toten klammern. Menschiloff fährt fort, Serbien könne wegen der deutsch-österreichischen Offenbarungen gegen Bulgarien kämpfen, jedoch die Eroberung Mazedoniens durch einfache Besetzung erfolgen dürfte. Die Zusage des Durchmarsches deutscher Truppen nach Konstantinopel kann dann, wie es in Luxemburg geschehen ist, mit dem Druck der Übermacht entschuldigt werden. Bulgarien bürde zu machen, sei unnötig. Mit sittlichen Gründen sei da nichts auszurichten. Unleugbar habe die deutsche Diplomatie Talent gezeigt. Zwar habe auch deutsches Geld mitgewirkt, aber der deutsche Generalstab habe ebenfalls im rechten Augenblick den Schleier gelüftet und die Aussicht auf den Sieg der Mittelmächte gezeigt.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Der „Corriere della Sera“ berichtet nach bestätigten Meldungen, daß unter Zustimmung der griechischen Regierung Truppen der Ententemächte in Saloniki gelandet worden seien.

Diese Meldung erscheint uns wenig glaubhaft, wenigstens was die Bemerkung, daß Griechenland seine Zustimmung gegeben habe, betrifft. Denn Meldungen der „Voss. Zt.“ besagen, daß sich in Athen ein Stimmungswandel zugunsten Bulgariens und der Mittelmächte vollzogen hat, wenn auch eine entscheidende Erklärung des Ministerpräsidenten über die Haltung Griechenlands in der am 30. September eröffneten Parlamentskammer zurzeit noch aussteht.

Die Stellungnahme der öffentlichen Meinung in Griechenland wurde zunächst sehr durch das Beruhigungstelegramm des kaiserlichen Erbprinzen an die griechische Regierung beeinflusst, sodann aber verbreitete sich wie ein Lauffeuer die von mehreren gut unterrichteten Blättern verbreitete Nachricht, wonach die Zentralmächte sich gegenüber der griechischen Regierung zur Bürgschaft verpflichtet hätten, daß Bulgarien keinerlei Angriffsabsichten gegen Griechenland unterhalte. Die ganze Krisis hat dadurch an Schärfe bedeutend verloren und der Feldzug der Entente-Pressen ist gegenstandslos geworden. Alle Blätter der Opposition, an der Spitze die „Nea Zmora“, verlangen die sofortige Kündigung des griechisch-serbischen Bündnisses unter der Begründung, daß Serbien zuerst seinen Vertragsverpflichtungen während der letzten griechisch-italienischen Krise nicht nachgekommen sei. In der „Nea Zmora“ wird gleichzeitig zum ersten Male ein Teil des Textes des bisher streng geheimgehaltenen Vertrages mit Serbien veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß Griechenland auch ohne Kündigung des Vertrages die Aufrechterhaltung bewaffneter und wohlwollender Neutralität wohl möglich ist. Sehr bezeichnenderweise besteht auch die Benizelos-Pressen nicht mehr reslos auf einer bewaffneten Intervention. Die Blätter erklären, daß unter den obwaltenden Umständen, da offenbar keine Angriffsabsicht Bulgariens vorliege, die Aufrechterhaltung der Neutralität genüge. Es ist bisher auch noch keine Erweiterung des Mobilisationsaufsatzes erfolgt und steht auch nicht zu erwarten. Die Einberufung des Landstums wird offiziell dementiert. Dagegen ist das gesamte Eisenbahnnetz dem militärischen Oberkommando unterstellt worden.

Ein feindliches Torpedoboot vernichtet.

Konstantinopel, 30. September.

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Am 27. September brachten unsere Küstenbatterien ein feindliches Torpedoboot in der Gegend des Kerevizdere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen an der Mündung des Sedd ul Bahr. In der Nacht vom 27. zum 28. September übertrugen unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Erkundungsabteilungen eine feindliche Abteilung in einem Hinterhalt, machten einen Teil nieder und nahmen den anderen Teil gefangen. Sie schlugen andere Erkundungskolonnen, die sie angegriffen hatten, in die Flucht und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Munition. Bei Sedd ul Bahr erwiderte am 28. September unsere Artillerie kräftig das Feuer verschiedener feindlicher Batterien, die einen Augenblick lang unsere Stellungen beschossen hatten, und brachten sie zum Schweigen.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 30. September.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Niva und an der Putila ist unverändert.

Im Sumpfland des Korminbaches erklimmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei vier russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Glieder wurden herabgeschossen.

Die 1. u. 2. Streikkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Sandgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamellogebirge gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Pass westlich der Cima Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrkündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Vielgereuth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an.

Ebenso scheiterten an der Rätner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Bombaschgrabens (bei Pontafel).

Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Marzli Brh wich der Feind in seine

alten Stellungen zurück; gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr heftig war, neu neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Doerfer, Feldmarschalleutnant,

294000 Quadratkilometer russischen Bodens befehlt.

Nach polnischen Meldungen vom 27. September haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten 294 405 Quadratkilometer russischen Bodens, also eine Fläche weit größer als die Hälfte des Deutschen Reiches, befehlt.

Die Panik in Kiew.

„Kurjer Godzienny“ entnimmt dem „Ruskoje Wjedomosti“ nachfolgende Mitteilung aus Kiew: Die hiesigen Gerichte wurden bereits nach Taganrog verlegt. Die in Kiew erscheinenden Zeitungen haben sich gezwungen, infolge des herrschenden Papiermangels das Format der Zeitungen wesentlich zu verkleinern. Die Ausfuhr von Vieh ist strengstens untersagt. Sämtliche Schulen sind geschlossen. Der Zuzug der Flüchtlinge nach Kiew wird von Tag zu Tag größer. In manchen Tagen treffen bis zu 14 000 Flüchtlinge in der Stadt ein, von den Militärbehörden ist es den Flüchtlingen untersagt, sich in Kiew niederzulassen und sie werden zur Weiterreise nach weiter östlich gelegenen Städten gezwungen. Den Juden ist untersagt, in der Stadt sich aufzuhalten. Der Bahnhof in Kiew ist mit Reisenden überfüllt, ebenso die ankommenden und abgehenden Züge. In der Stadt herrscht allgemeine Panik.

Kiew ohne Lebensmittel.

Nach dem „Njtsch“ ist Kiew vollständig ohne Holz und Lebensmittel. Das sei unbegreiflich, da Kiew nicht belagert sei. Die Beamten der Staatsbahn seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

Der Sieg der russischen Reaktion.

Der russische Ministerpräsident Goremykin hat eine Deputation liberaler Dumaabgeordneter und hervorragender Finanzmänner Russlands empfangen. Der Ministerpräsident bereitete den Vertretern des Volkes den denkbar unfreundlichsten Empfang, und die Erklärungen, zu denen er sich herabließ, beweisen, daß Goremykin gewillt ist, den Kampf bis aufs Messer gegen alle liberalen Strömungen Russlands aufzunehmen. Goremykin sagte zu der Deputation u. a. folgendes: „Die Regierung wird von dem Pfad, den sie in diesen kritischen Tagen als den allein richtigen erkannt hat, keinen Zollbreit abweichen. Die Aufgabe, die die Duma zu erledigen hatte, ist erfüllt. Das ganze Land befindet sich in fieberhafter Anstrengung, um auch die letzten Kräfte zu mobilisieren und der nationalen Verteidigung zuzuführen. Eine Wiedereröffnung der Dumasitzungen könnte nur einen ungünstigen Einfluß auf die innere Lage Russlands haben, da das Volk durch die unzeitgemäßen Fragen und Anträge, besonders der linken Parteien, nur verwirrt und aufgeregter werden würde. Das Programm der Blockparteien ist vom Regierungsstandpunkt aus völlig unmöglich. Die Vertagung der Volksvertretung kann nur als eine völlig normale Maßregel angesehen werden. Ich weiß mich bei dieser Beurteilung der inneren Lage in unserem Vaterlande völlig eins mit den maßgebendsten Stellen im Reich.“

Die Deputation nahm diese herausfordernden Worte Goremykins mit eisigem Schweigen auf. Die Blätter begnügen sich größtenteils mit dem Abdruck der Worte des Ministerpräsidenten. Die Kommentare dazu sind ihnen offenbar von der Zensur gestrichen worden.

Ein Wechsel im italienischen Oberbefehl?

Der „München-Augsburger Abendzeit.“ wird gemeldet, in informierten italienischen Kreisen werde erklärt, daß in der nächsten Zeit mit einer Übernahme des italienischen Oberbefehls durch General Porro zu rechnen sei.

Der neue italienische Marineminister.

Die Ernennung des Vizeadmirals Corfi, der geborener Römer ist, zum Marineminister steht bevor. Corfi war lange Unterchef des Admiralsstabes und ist gegenwärtig Admiral der Dreadnoughtdivision.

Streik der italienischen Weber.

Der „Secolo“ meldet, daß die Weber am Mittwoch früh in Lugano, Gallarate und Busto Arsizio wieder Streikversammlungen abhielten. Ungefähr 35 000 Weber seien ausständig. Mittwoch hatten sich die Gemeindevorsteher des Auslandsgebiets versammelt, um über den schweren Streik zu verhandeln und die Möglichkeit einer Verständigung zu prüfen. Die Vertreter der Webergesellschaft und der Arbeiterpartei seien dabei getrennt gehört worden. Die Lage ist ziemlich schwierig. Die Arbeiter fordern Erhöhung ihres Lohnes um 10 Prozent, was die Bilanz der bedeutendsten Webereien bis zu hunderttausend Lire mehr belasten würde.

Eine Kriegsrede des Grafen Hertling.

Am 30. September wurde der bayerische Landtag eröffnet. Ministerpräsident Graf Hertling hielt eine stellenweise von lebhaftem Beifall unterbrochene Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„In erster Stunde ist der Landtag am 2. August des vorigen Jahres auseinandergegangen. Eine ernste große Zeit ist seitdem verstrichen, Gewaltiges ist geschehen, aber noch sind wir nicht am Ziele. Noch immer wollen es die feindlichen Machthaber nicht eingestehen, wohin in dem furchtbaren Ringen der endgültige Sieg immer deutlicher sich neigt. Was Waffengewalt nicht vermochte, soll die ver-

längerte Dauer des Krieges leisten. Auch diese Rechnung wird sich als falsch erweisen. Erst vor wenigen Tagen ist die Friedensbotschaft von dem Erfolg der dritten Kriegsanleihe durch das Land gezogen. In der Tat, auch das Volk in der Heimat ist voll Zudersicht zum Ausdauern entschlossen, zu allen Opfern bereit. Heute ist die Beschäftigung unserer gewerblichen Arbeiterschaft — wobei freilich die zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst nicht übersehen werden dürfen — in den meisten Industrien eher günstiger als in den letzten Friedensjahren. Das Deutsche Reich ist imstande, seine Bevölkerung bis zur nächsten Ernte vollständig und ausreichend zu ernähren. Wenn sich unsere Volkswirtschaft in so hohem Grade gesund erwiesen hat, so ist dies wohl in erster Linie auf die deutsche Wirtschaftspolitik zurückzuführen.“

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident: „Von den Aufgaben der Zukunft rede ich heute nicht, die Probleme, die sie in ihrem Schoße trägt, sind zu wenig geklärt. Noch donnern die Geschütze an vier Fronten, noch gilt es den verzweifeltsten Anstrengungen der Feinde den gleichen heldenmütigen Widerstand entgegenzusetzen. Wir lassen uns nicht beirren. Einmütig und geschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, befehlt von dem unerschütterlichen Willen, auszuhalten und durchzuhalten, bis ein ehrenvoller, ein die Gewähr der Dauer in sich schließender Friede erklungen ist. Möge dieser Geist der Einmütigkeit auch über den Verhandlungen des Landtags walten.“

Hierauf legte Finanzminister von Breunig die Rechnungsnachweise für die Jahre 1912/13 sowie das Budget für die Jahre 1916/17 nebst dem Finanzgesetzentwurf vor. Dazu führte er unter anderem aus, daß sich die finanzielle Mithung der Kriegsrüstung ebenbürtig erwiesen und ein stammenswertes erhebendes Bild der Kraftentfaltung des deutschen Volkes entrollt habe. Zur Deckung der Fehlbeträge, die trotz aller Sparsamkeit infolge des Krieges entstanden sind, sei nach Lage der Verhältnisse nur

die Erhöhung der direkten Steuern

von 100 auf 125 Prozent übrig geblieben, die vom wirtschaftlichen Standpunkt nicht bedenklich sei. Die Staatssteuer-Erhöhung habe jedoch keine gleichzeitige Erhöhung der Umkägen oder Kirchensteuer zur Folge.

Begnabigung von Kriegsteilnehmern.

Das Justizministerium hat der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer zugehen lassen. Der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist zu entnehmen, daß noch ein weiterer Gnadenakt in Aussicht genommen ist. Es ist ein weitgehender Gnadenbeweis zugunsten von Kriegsteilnehmern beabsichtigt, die bereits rechtskräftig verurteilt waren und dann für das Vaterland die Waffen getragen haben.

Deutsches Reich.

* Das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe. Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12 101 Millionen Mark festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Mark Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anmeldestellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht.

Es wurden gezeichnet auf die

	III.	II.	I.
	Kriegsanleihe		
	Millionen Mark		
bei der Reichsbank	569	565	479
von den Banken und Bankiers	7676	5664	2895
von den Sparkassen	2502	1978	883
von den Lebensversicherungsgesellschaften	417	384	203
von den Kreditgenossenschaften	680	358	—
von den Postanstalten	167	112	—
	12101	9061	4460

Die Feldzeichnungen sind in der vorstehenden Übersicht nicht enthalten.

* Unterstaatssekretär Zimmermann über Holland, Belgien und Polen. Der Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, worin dieser an die falsche Auslegung seiner Unterredung mit dem Holländer Zwoelfstra erinnerte. Der Unterstaatssekretär erklärte wiederum, daß Deutschland nicht daran denke, Hollands Neutralität oder politische oder wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Zum Glück dringe in Holland die Überzeugung immer mehr durch, daß Holland von Deutschland nichts zu fürchten habe. Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. Leute, die in Deutschland dann und wann anders sprachen, seien politisch bedeutungslos. In Deutschland erkenne man dankbar die strikte Art und Weise an, in der Holland seine Neutralität beobachtet. Der Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berührte die belgische Frage. Er bemerkte, daß das Schicksal Belgiens Holland sehr zu Herzen gehe. „Es ist“, erwiderte Unterstaatssekretär Zimmermann, „im Augenblick nicht möglich, zu sagen, wie nach dem Kriege das Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien sich gestalten wird. Das ist eine sehr schwierige Angelegenheit. Eine Lösung muß gefunden werden. Aber eines steht fest: Deutschland muß Sicherheit haben, daß Belgien nicht ein Vorposten Englands werde. Des werden wir verpöchten.“ „Sie sind somit überzeugt, daß die Bestimmung des Schicksals Belgiens von Deutschland abhängen wird?“ „Gewiß“, antwortete der Unterstaatssekretär, „dabei sind wir in Deutschland alle fest überzeugt. Wir werden uns keine Bedingungen auferlegen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß, was sich jetzt ereignet, sich nicht wiederholt. Wir haben unsere Friedensliebe reichlich bekundet. Wir sind ein friedliches Volk. Es ging uns gut. Was konnten wir bei einem Kriege gewinnen? Aber jetzt wollen wir einen Frieden durchsetzen, der uns gegen die Wiederholung eines derartigen Krieges schützt. Wir werden durchhalten, bis dieser Zweck erreicht ist.“ Was aus Polen werden wird, sei, so sagt der Unterstaatssekretär, noch ebensowenig sicher wie das Schicksal Belgiens.

Graden 3, 1. Oktober.

451 Suppenbottel bei Mittel . .

 Den Heldenod für sein Vaterland starb am 2. September auf dem Felde der Ehre im unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, unvergesslicher ältester Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel

Otto Horn

Einjähriger im Inf.-Reg. Nr. 343
im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefstem Schmerz
**Die trauernden Eltern
Geschwister und Verwandten.**
H. Horn und Frau Emma geb. Zastrow.
Skorschewo-Mühle, d. 30. September 1915.
Post Berent Wpr.
Beileid verboten.

 Mit dem Abschiedsrufo: „Mit Gott für König und Vaterland“ zog unser Lehrer

Herr Otto Teschke

Unteroffizier der Landwehr
in den Kampf. Nun hat auch er sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes geopfert.

Unsere Gemeinde verliert in ihm nicht nur einen tüchtigen Lehrer, der gewissenhaft unsere ihm anvertrauten Kinder zu tüchtigen Menschen erzog, sondern auch einen Mann, der die inneren und äusseren Interessen der Gemeinde zu fördern wusste.

Er wird uns unvergesslich sein!

Rosenau b. Rosenberg Wpr., im Septbr. 1915.

Der Gemeinde- und Schulvorstand.
Dorsch. Hinz.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Karoline Wollenberg

geb. Malzahn
im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an
**Christian Wollenberg
nebst Kindern.**
Gr. Schönwalde, den 29. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Junge

Kurt

im Alter von 6 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Marohn und Frau geb. Schink.
Kl. Upalten, den 29. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen, die aus dem Heimange unseres lieben Entschlafenen ihr Beileid bezeugt, insbesondere dem hochverehrten Chef und den Beamten der Firma Schulz für ihre Teilnahme und die reichen Kranzspenden sowie Herrn Superintendenten Erdmann für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
H. Radtke.

Evangel. Johannesstift zu Spandau

militärberechtigtes Pädagogium, Gymnasial- und Realgymnasialunterricht von VI bis II b. Fortgelände, Internatshäuser, Schulgebäude, Turnhalle, Sommer- und Winterbassin, Spielplätze. Anfragen an den Vorsteher P. Bunke. [2871]

Pa. Speisewiebeln

gr. und mittelgr., p. Str. M. 15 m. Sad. Waggonsladungen billiger. J. Bernstein, Ratel.

Kgl. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bromberg.

Anmeldung zum Wintersemester 15.-30. Septbr. Anstufung gibt Direktor Prof. Bruno Koenig

Flieger-Ersatz-Abt. 8 Graudenz

sucht Musiker zum freiwilligen Eintritt. (Klavier, Cello, Viola, Violine.) Gefühle an Musikantenwechsel Köhn zu richten. [4395]

Damen, w. s. d. Ausbildung i. d. Zahnheilkunde schnell gute Existenz schaff. wollen, bietet das Ausbildungs-Inst., Leitung Jacobson, Graudenz, Getreidemarkt 25/26, ganz bedeut. Vorteile. [12540]

3 Milchschleudern

von Heinrich Lanz, 75 und 100 Str. stündl. Leistung, fast neu, daher vollst. Garantie, verkauft sehr preiswert Arthur Lemke, Graudenz.

Graudenz Fröbel-Seminar.

Ausbildung zu Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl.
: Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts. :
Pension im Hause. : : Stellennachweis.

Handels-Lehranstalt

Frau
Minna Klose, Graudenz
Getreidemarkt 11
Älteste Anstalt am Platze
erteilt gewissenhaften Unterricht in Handelswissenschaften.
Eintritt jederzeit Prospekte umsonst

Haushaltungsschule Osterbitz.

Am 14. Oktober d. 30. beginnt der neue Winterlehrgang in unserer Haushaltungsschule Osterbitz, Kreis Briesen Wpr., und endet Mitte März 1916.

Aufnahme finden erwachsene Töchter deutscher Landwirte und, falls der Platz es gestattet, auch junge Mädchen anderer Stände. Das Schulgeld beträgt 40 Mark monatlich = 200 Mark für den Lehrgang, einschließlich Wohnung und Kost.

Der Lehrplan umfasst folgende Fächer: Kochen, Backen, Waschen, Blättern und Glanzplatten, häusliche Reinigungsarbeiten, Gartenarbeit, Geflügel- und Schweinehaltung, Handarbeit (Sticken, Stricken, Maschinennähen, Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche und Hauskleidern), Nahrungsmittelkunde, Gesundheitslehre, Geflügelzüchtung, Geflügel.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin, Landwirtin Frau Fräulein von Schaewen in Osterbitz, Kreis Briesen.

Die Landwirtschaftskammer für die Prov. Westpreußen.
von Oldenburg. [4260]

Major Geislers Vorber.-Anstalt, Bromberg

für alle Militär- u. Schulerz., — Einjähr., Prim., Fähn., — Grosse Zeiterparnis. Halb. Kurse. Akad. gebild. Lehrerkolleg. — Eig. Schul- u. Pensionsgeb. — Gross. Garten. Spielpl. — Arbeitsstund. u. Pension ständig beaufsichtigt. Herkohlachtung schwacher Schüler. — Seit 1914 best. 74 Einjährige — alle Fähn. — Prosp. — Dir. Kothe.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1908, für die Einj.-Fehl., Fähn., Prim.- und Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt. Strenge Reg. Pen- 353 Prüf., 131 Abitur.

1914 u. 1915 bestand 157 Prüflinge: dar. 32 Abitur. (dar. 15 Damen), 14 für O. I. u. U. I. (dar. 1 Dame) 61 Einjährige 36 für O. II u. U. II, alle Fähnriche und Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Die Deutsche Beamten-Spar- u. Darlehnskasse

eingetr. Genossensch. m. beschr. H. [4423]
zu Danzig-Langfuhr, Hauptstrasse 104
nimmt jederzeit Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern an und verzinst dieselben je nach der Kündigungsfrist mit 4 bis 5 1/2 %.

Man verlange Prospekte. Postfachkonto Danzig 2426.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügl. im Soolbad Hohensalza. Mässige Preise.
Einrichtungen. aller Art. Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. Für Nervenleiden

Ich hatte wieder Dienstag und Freitag, nachmittags 3-4

Sprechstunde

in Garnsee ab.
Dr. Klatt, Arzt.

Weissstettiner Apfel

a Str. 15, 12 und 10 Mk. vert.
Goertz, Hofgarten bei Mischke. [4394]

1. Marshall-Dreschkasten

60" mit Ringstiel-Trommel-lagern, reparaturbedürftig, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4421 an d. Gesellschaften.

Neue Zittauer Speisewiebeln

officiere p. Str. 14.- Mk., mit Sad., gegen Nachnahme. [4356]
S. S. Einsiedeln, Schönlanke. Telefon Nr. 60.

Baar Sohlen Mk. 2.-

incl. Porto, b. Ledererstr. 1. Gumbitz, Selbstkaufl., a. n. d. J. Lau, Stettin, Turnerstr. 97.

Für Wiederverkäufer!

1-Pf.-Cigaretten 7.00, 2-Pf. 11.00 Mk. sowie alle anderen Marken, wie: Salem Meitum, Echtein, Constantin Garbath, Zuban, Waldorff-Victoria, Problem, Rios usw. zu Fabrikpreisen.

Abgelagerte Cigaretten von 35 Mark aufwärts — Von 20 Mark aufwärts Gratislieferung.

Cigaretten- und Cigaretten-Engros-Handel Max Herzberg Graudenz, Lindenstr. 7, Ede Kaiserstr. Tel. 733. [450]

Benzin

790 Ipes. Gewicht, sofort ab Lager Graudenz lieferbar. [4203]
Alfred Modellsee,
Graudenz. Telefon 847.

Obstmarkt

des
Westpreuss. Provinzial-Obstbau-Bereins
am 6. Oktober 1915
in Zoppot, Halle des Kurparkes.
Von 10 bis 1 Uhr: Freier Verkauf;
von 3 Uhr ab: Auktion der Restbestände.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Ferd. Domnick, Annenndorf. [4287]

Wasserleitungen Kanalisationen Klosette, Bäder Heizungen.

A. Aird, Danzig.

Tilsiter Voll-Fettkäse

in 1/4 u. 1/2 Rollen billig, sowie auch einzelne Brote als Postpaket à 1.20 Mk. geg. Nachnahme offer. Knorr, Eberstein, Post Klobaten (Kr. Ragnit). [4270]

Edel-Krebse

Schad 8.00 Mk. Bestpreis 6.00 Mk. 2.00 Mk. gegen Nachnahme offer. Konopatzky, Gollub Wpr. [4274]

Fensterglas

billiger als jede Konkurrenz, liefert Glasverhandlung J. M. Behrend, Neukettin. Handgeflachte [4274]

Winter-Tafeläpfel

ca. 30 Ztr. Stettiner
" 10 Ztr. Reinetten
" 5 Ztr. Hochäpfel
sowie Garmännen verkauft H. Plischker, Neuenburg Wpr.

Garzer Edelvögel! Tag- u. Abdfänger, ein schöner Vogel bringt Freude in jed. Familien u. jed. Park, a 7, 8, 10, 12, 15, 20 Mk. Suchtweibch. a 2 Mk. verkauft geg. Nachn. Leb. Ant. Schreiber, Graudenz, Bethele Str. 3.

Zitt. Speisewiebeln

feinfallend, gesund, trocken, per Str. 14.00 Mk., offeriert geg. Nachn. Gebr. Davidsohn, Schönlanke a. Ostbahn. Telefon 65.

Aschenzüge, Hebeschirme Kacheln, Beton- und Mörtelmischer Motorwinden Pumpen, Karren zc.

Noskowski & Jeltsch, Königsberg i. Pr.
Bernstr. 6424.
Telegr.-Adr. Baubedarf.

Hagenwalder Häuserlindern

Postk. M. 6.20 ab hier, fett-tiefend, frisch aus dem Rauch. Paul Caspari, Hagenwalde.

10 Zentner Kunstfett

Danziger Fabrikat, mit 195 Mk. p. Ztr., ab 200 Mk. abzugeben. Franz Tysler, Bödan Wpr.

Speisewiebeln

a Zentner 14.50 Mk. mit Sad. gibt ab [393]
A. Nosseck, Ratel.
300 Spiele fast neue [4240]

Spielkarten

und 13 schädliche Gewerbe billig zu verkaufen. Gromm, Bromberg, Schwedenstrasse 1. Teleph. 1900.

Karouschen

zum Einsetzen in andere Gewässer hat abzugeben [4264]
Königliche Försterei Banfan bei Warlubien.

Rauchtabak

Picador
für kleine und große Pfeife, der Zentner 110.- Mk. 10 Pfund-Postpaket 11.50 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Eugen Sommerfeldt,
vorm. Otto Albrecht, Tabakfabrik, Graudenz.

Habe einen großen Vorrat

große Backkisten u. Serringsonnen

zum Verkauf. Offerten bitte m. Preisangabe, auch Zeitrückkisten zu haben. [4230]
Hotel Deutsches Haus, Zügel, Franz Janietz. [4230]

22 schwere Kastenwagen

die für Militärzwecke zu schwer sind, verkauft freihändig an Landwirte. Gefährtsfahrparc Gulin, Feldstrasse. Verkaufszeit 10-12 Vorm. [4232]

Kalkstickstoff

17-22 %, Lieferung November 1915/Abri 1916, gibt ab und bittet um Anträgen. [3653]
Bruno Diegner,
Danzig, Winterplatz.
Telefon 1764.

Sauerkohl, Dillgurken

in Tonnen, Oxhofen u. ganzen Wagenladungen zur prompten und späteren Lieferung.

Senfgurken

in Eimern und 1/2 Tonnen, pro Ztr. 40 Mk. offeriert [12558]
B. Krzywinski, Graudenz,
Sauerkohl- u. Konservfabrik.

1000 Sack Kartoffelmehl

beschlagnahmefrei, Marke Superior, per 100 kg Psk. 56.— frei Bahn Danzig offerieren
Max Jacobsohn & Co.,
Danzig, Reibbahn 3.

Karrenpflüge

mit Stahlbänzerrißer, Stahlgründel, 11- und 14bündigen Räder sowie auch

Pflugshare

gibt umständlicher billig an Händler und Schmiedemeister ab
Heinr. Wibbing,
Saathaus Graudenz.

Frisereinrichtungen

billig zu verkaufen. Off. u. 107 Buchhandlung Minning, Osterode Ditr. [4346]

Honigpulver

Postk. 30 Pf. dient s. Herstellung 4 Pf. 1a. Pflanzhonig. Wieder-vert. 50 Pf. 10 Mk. fr. Nachn. Donat Nachl., Briesen Wpr.

Vereine

Krieger-Berein

Gohlshausen.
Monatsversammlung am Sonntag, d. 3. Okt. d. 30. nachm. 6 Uhr. [4398] Der Vorstand.

Vergnügungen

Stadtheater Thorn.

Sonntag, d. 3. Okt. 1915
Eröffnungsvorstellung!

Die heilige Not

Schauspiel in 3 Akten aus den Tagen der Mobilmachung von Wiegand & Scherfmann. Anfang abends 7 Uhr.
Dienstag, den 5. Oktober.
Minna von Barnhelm. Schauspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Donnerstag, den 7. Oktober.
Novität. Wie einst im Mai. Pöffe mit Gefang und Tanz in 4 Akten. [4468]

Heute 12 Seiten.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weiß.

2. Forts.]

[Nachdr. verb.]

Doktor Wurmser wandte sich wieder an den Agenten Niamund.

Also, eine Personbeschreibung des Burschen haben Sie ja. Wenn Sie nach ihm suchen, so schauen Sie auch gleich nach dieser Mille aus, die ja nicht weit von ihm zu finden sein wird. — Herr Baron, richtete Wurmser dann an den Hausherrn das Wort, wenn es nicht große Unannehmlichkeiten verursacht, bitte ich mir einige Ihrer Leute zu einer Streifung durch den Park zur Verfügung zu stellen.

Wenn es durchaus sein muß — man kann sie ja aufwecken lassen. Vielleicht ist es gar nicht nötig. Vielleicht rennen auch die im Park herum, knurte der alte Herr grimmig.

Inzwischen kam Brandner zurück.

Haben Sie was gefunden?

Gar nichts. Der Bursch muß die Uniform getragen haben, denn sie fehlt.

Die Uniform? fragte Doktor Wurmser enttäuscht.

Ja, die Uniform liegt in seinem Zimmer.

Sehen Sie, ich habe recht behalten, triumphierte Walden. Ich kenn' doch meinen Thomas! Der ist ja zu so was zu ehrlich — und viel zu dumm, fügte er lachend hinzu.

Die beiden Agenten und Johann verließen das Zimmer. Sie wurden zu den Stallungen geführt, wo Johann rasch einige Wäcker weckte. Und dann begann die Streifung durch den Park.

Herr Baron, wandte sich Doktor Wurmser an den Hausherrn, wenn Sie mir gestatten, werde ich jetzt eine Durchsuchung der Zimmer vornehmen und zwar mit dem Jhren beginnen, damit Sie nicht länger in ihrer Nachtruhe gestört werden.

Wenn Sie es für notwendig halten, bitte.

Wenn die Herrschaften so freundlich sind, begleiten Sie mich, ersuchte Doktor Wurmser die kleine Gesellschaft in höflichem Ton, denn es war ihm darum zu tun, daß sich keine der vier Personen entfernte, bevor er deren Zimmer durchsucht hatte.

Die Durchsuchung ging rascher vor sich, als man bei der Größe des Schlosses hätte annehmen können.

Eine ganze Reihe von Zimmern war ja abgesperrt. Im ersten Stockwerk standen nur vier offen. Der große Speisesaal mit der Terrasse, ein Rauchzimmer, das Arbeitszimmer und Schlafzimmer des Barons.

Nachdem Doktor Wurmser diese Zimmer durchsucht hatte, verabschiedete er sich von dem alten Herrn, der trotz aller Strammheit schon einige Müdigkeit spürte.

Ich habe selbstverständlich den Auftrag gegeben, Herr Doktor, für Sie ein Fremdenzimmer zu öffnen. Auch für Ihre beiden Agenten ist bereits gesorgt worden.

Sehr liebend, Herr Baron.

Also, auf Wiedersehen morgen beim Frühstück! Hoffentlich können Sie mir dann schon etwas mitteilen. Wenn Sie irgend einen Wunsch haben, bitte ihn nur meiner Tochter gegenüber zu äußern.

Vorläufig habe ich nur einen: Wenn Sie Ihres Kammerdieners nicht mehr bedürfen, bitte ich, ihn zu mir zu schicken, da ich ihn noch um einige Details fragen möchte.

In einer Viertelstunde ist er unten! antwortete der Baron und zog sich mit einer artigen Verbeugung in sein Schlafzimmer zurück.

Der Morgen graute schon, als sich der Kommissär von der Baronin verabschiedete und sein Zimmer aufsuchte.

VII.

Zeitig am nächsten Morgen verließ Mary das Haus. Sie trug ein knapp anliegendes Kostüm aus grauem Sommerstoff, dessen kurzes Jäckchen mit Perlmutternöpfen geschlossen war. Lange dünne Handschuhe und ein Strohhut mit schwarzem Bandoaufputz vervollständigten die Toilette.

Die Aufregungen der vergangenen Nacht spiegelten sich deutlich in ihrem Antlitz. Es war blaß, und dunkle Ringe zogen sich unter den Augen hin.

Vori war zwar etwas erstaunt, ihre Herrin so früh fortgehen zu sehen, unterdrückte aber eine Frage, da sie die Verstimmung Marys erkannte.

Wenn nach mir gefragt wird, Vori, gab die Baronin beim Abschied den Auftrag, so sag' meinem Vater, daß ich noch vormittags zurückkomme. Ich muß in der Stadt dringende Besorgungen erledigen.

Die Baronin bestieg den Wagen, der an der Freitreppe vorgefahren war, ließ sich die Wagendecke sorgsam über die Knie breiten, dann die Handtasche reichen, die ihr Vori nachgetragen hatte, und fuhr davon.

Es war ein wunderschöner Sommermorgen, der trotz der frühen Stunde schon die Schwüle ahnen ließ, die der Tag bringen mußte. So lange der Weg durch die dichte Allee führte, wo die alten Bäume schützend ihre Zweige vor die Sonnenstrahlen spannten, ging es noch an, aber auf der staubigen Landstraße lauerte die Glut.

Mary lehnte im Fond des Wagens mit fast geschlossenen Augen. In ihren Mienen zeigte sich deutlich, daß ihre Gedanken anderswo weilten.

Küß die Hand! Guten Morgen, Baronin! wurde sie plötzlich aufgeschreckt.

Ein Reiter, der ebenfalls vom Schlosse kam, sprengte heran. Oberleutnant Baron Walden hielt sein Pferd neben dem Wagen und salutierte höflich.

Sein hübsches Gesicht strahlte vor Entzücken, die geliebte Frau hier unverhofft zu sehen. Aber er wagte es nicht, seiner Freude Ausdruck zu geben, da Kutscher und Diener jedes Wort hören konnten.

Schon so früh auf, Baronin? Wohin des Weges, fragte er förmlich.

Auch Mary durfte nichts merken lassen. Sie nickte Leo nur mit einem müden Lächeln zu. Ihre bloßen Wangen überzog ein rosiges Schimmer, aus ihren dunklen Augen trat ein heiserer Blick.

Ich muß in die Stadt! sagte sie.

Bei der Hitze? Ja, was haben Sie denn um Gottes-

willen so Dringendes zu tun?

Alles möglich. Besorgungen für den Ball noch —

Ah, ich verstehe, Toilettesachen, nicht wahr?

Nicht nur solche, antwortete die Baronin ernst. Ich habe auch sonstige Angelegenheiten zu ordnen, wichtige, bei meinem Advokaten.

Huh! Klingt das ernst! lachte der Oberleutnant.

Erfürsten als Sie glauben! bemerkte die Baronin.

Hat man den Dieb schon? fragte der Oberleutnant.

Den Dieb? wiederholte Mary fragend, als ob sie sich erst befinden müßte. Ach ja... ich weiß nicht. Ich habe noch niemand gesprochen. Ein unbehagliches Gefühl

überzog sie, so das Haus voll fremder Leute zu wissen, die ihre Nase in alles stecken. Sie haben keine Vorstellung, in welcher Aufregung ich mich gestern befand, als mein Zimmer durchsucht wurde. Diese halbe Stunde liegt mir noch jetzt in allen Gliedern. Wie leicht hätte man Briefe finden können, die ich versteckt habe... Überhaupt der gestrige Tag! Wenn sie bei Dir meinen Zettel gefunden hätten! flüsterte Mary.

Der liegt hier vernahrt! antwortete der Baron und deutete auf seine Brust.

Zärtlich hing ihr Blick an der schlanken, eleganten Gestalt des geliebten Mannes.

Wie ritterlich sah er aus, wie jung und doch so männlich ernst! Ach, wie sie ihn liebte!

So gelangten sie auf die Reichstraße hinaus, auf der es derart staubte, daß Reiter und Wagen von einer dichten Staubwolke umhüllt wurden.

Lieber Herr Oberleutnant, das halt' ich nicht aus! sagte die Baronin lachend. Mittags sehen wir uns wieder!

Sie bleiben nur so kurz in der Stadt? fragte er angenehm überrascht.

Ja, ich hoffe, bis Mittag wieder zurück zu sein, schon deshalb, weil mich der langweilige Kommissär wieder ausfragen will.

Also küß die Hand, Baronin! Auf Wiedersehen!

Der Oberleutnant setzte über den Straßengraben und galoppierte einen Feldweg hinein, der die große Wegung der Reichstraße abschnitt und direkt auf den Rennplatz nach Rottingbrunn führte.

Sie blickte ihm nach, so lange sie es unauffällig tun konnte.

Dann lehnte sie sich müde in die Polster zurück und versank in Gedanken...

Der Elzug brachte Mary nach Wien. Vom Südbahnhof fuhr sie direkt in die Bräunerstraße zu ihrem Advokaten Doktor Friedrich Hoffmann.

Zwischen diesem und der Baronin bestand ein ungewöhnlich vertrauliches Verhältnis. Er hatte sie schon als Kind auf den Knien gewiegt, hatte mit dem kleinen Mädchen die ersten Puppenorgeln geteilt und war ihr als Frau wie ein Vater beigestanden.

Doktor Hoffmann streckte der Baronin beide Hände entgegen und begrüßte sie mit den Worten:

Was führt Sie zu mir, liebes Kind, in so früher Stunde?

Sie haben doch meinen Brief erhalten, lieber Doktor, nicht wahr? Verschiedene Umstände haben meinen Entschluß beschleunigt. Ich brauche Ihren Rat.

Den sollen Sie von ganzem Herzen haben.

Mary lehnte sich in den Fauteuil zurück, wie um sich zu sammeln, dann begann sie:

Sie wissen, daß ich dadurch, daß ich Witwe geworden, wieder in ein Abhängigkeitsverhältnis zu meinem Vater getreten bin?

Ich weiß, das heißt, nur in pekuniärer Beziehung, bemerkte der Advokat.

Auch sonst, da ich in seinem Hause lebe. Seine starke Persönlichkeit beherrscht die ganze Umgebung.

Ich kenne Ihren Vater!

Mein Vater ist ja gewiß ein herzensguter Mensch, fuhr Mary fort, und ich habe nicht den geringsten Anlaß, mich zu beklagen, aber — ich bin doch schließlich erwachsen, bin seit Jahren gewöhnt, selbständig zu entscheiden und muß mich jetzt naturgemäß oft seinen Wünschen und Wünschen fügen. Solange es sich um Kleinigkeiten handelt oder um Dinge, die, wenn sie mich auch ein Opfer kosten, für ihn zuträglich sind, gehe ich widerstandslos auf seine Intentionen ein. Dort aber, wo eine wichtige Angelegenheit in Frage steht, eine Angelegenheit, die vielleicht über meine ganze Zukunft entscheidet, wenn es sich um mein Lebensglück handelt — ja, ich betone: um mein Lebensglück — kann ich nicht mehr die gehorsame Tochter allein sein.

Also, um so eine Angelegenheit handelt es sich jetzt? fragte der Advokat.

Ja, entgegnete Mary zögernd. Sie schwankte einen Augenblick, dann sagte sie entschlossen: Ich beabsichtige, mich wieder zu verheiraten.

Ah, jetzt verstehe ich! Nachdem Sie den Interessen Konflikt andeuteten, so haben Sie jedenfalls Ihre Wahl schon getroffen. Ich wünsche aufrichtig, daß Ihnen Ihre zweite Ehe all das Glück bringt, das Sie verdienen, liebes Kind.

(F. f.)

Ein Flug über dem Feinde.

(Ein Fliegererlebnis im Osten.)

Sie haben morgen früh einen Auftrag, so redete mich mein Hauptmann an, als ich am Nachmittag auf unseren Flugplatz kam. Wer war glücklicher als ich! „Also, morgen vormittag 4 Uhr steht meine Maschine mit 200 Liter Benzin, Öl usw. flugbereit am Start“, erzählte ich meinem Wertmeister weiter. Am Abend besprechen der Beobachter und ich unseren Auftrag, welcher kein gerade leichter ist. Denn es heißt etwa 80 Kilometer hinter der feindlichen Front aufzulaufen und bei dieser Gelegenheit gleich eine Waggonfabrik, welche dem Gegner viel rollendes Material usw. liefert, mit Bomben zu belegen.

Nach reichlich acht Stunden Schlaf werde ich am andern Morgen geweckt. Meine erste Frage betrifft das Wetter. Ein Blick aus dem Fenster verleiht Gewißheit: Ein azurblauer Himmel, kein Wölkchen. Nur ganz hinten am Horizont beginnt Frau Sonne ihr Tageswerk. Also rasch ein kühles Bad, ein tüchtiges Frühstück, und dann hinunter in das bereitstehende Auto, das mich in schneller Fahrt zum Flugplatz führt. Die großen, zu einem Halbkreis formierten Zeppelinverbände sind noch geschlossen; die dem Feinde soviel Verderben bringenden Riesenvögel schlafen noch. Doch da öffnet sich bereits das eine Zeit und wippend wird er herausgezogen, mein herrlicher Abstoß!

Ich schwinde mich gleich selbst hinein. Alles in Ordnung. „Aus! Aus! Frei!“ Ein Handgriff, und schon beginnt der Propeller sein lautes Lied. Rascher und rascher, bis er mir ein befriedigendes Kopfnicken abzwängt. Mein „Franz“ hat es sich inzwischen bereits bequem gemacht, er legt mit pfiffigen Rädern seine Parabelschiffle auf mich an.

Bomben haben wir. Na, dann noch rasch 20 Pakete „Nägel“ (Fliegerpfelle)! So, nun kann der „Gow“ beginnen. „Vollgas!“ Unser Doppeldecker fängt an zu rollen, schneller und schneller, und nun rast er geradezu über den grünen Rasen. Jetzt ein leichter Zug am Höhensteuer, und machtvoll verlassen wir die Erde und fahren hinein in die kühle Morde. Einige polnische Bauern, welche schon ihr Feld beackern und denen wir in etwa 50 Meter Höhe über die Köpfe brausen, sehen staunend zu uns hinauf. Fliegende Menschen bleiben ihnen vielleicht für ein und alle Zeiten ein Rätsel.

Inzwischen haben wir einige Male den heimatischen Flugplatz umflogen. Ein Blick auf meinen Höhenmesser

überzeugt mich davon, daß bereits ein Abstand von 1400 Meter zwischen uns und Mutter Erde liegt. Wir nehmen also Kurs auf die feindlichen Linien. Wie wir über die ersten russischen Stellungen fliegen, sind wir bereits 1800 Meter hoch. Alles ist so wunderbar ruhig, nur unser braver Mercedesmotor singt sein energiegeladenes Lied, wozu ihn der Propeller mit grimmigem Brausen begleitet. Weit aus dem Boot gelegt, sucht mein Beobachter mit spähenden Blicken die Erde ab. Macht seine Notizen, beginnt in seinen Karten zu zeichnen, um dann wieder, das Glas vorm Auge, seine Blicke der Erde zuzuwenden. Einige Fingerzeige geben mir Befehl, einen Kreis zu fliegen. Die Kamera wird zur Rechtmacht und in einem Zeitraum von Null-Komma-Nichts ist der ganze Salat da unten fotografiert. Dann suchen wir noch einen Waldbrand nach Artilleriestellungen ab, welche meinem Franz anscheinend Kopfschmerzen machen. Ein leichtes Lächeln neigt Fingerzeige auf die Erde befehlt mich aber, daß er sie doch entdeckt hat. Im stillen wundere ich mich schon während einiger Zeit, daß die Kerle da unten nicht schießen, was mir natürlich nichts mehr als angenehm ist.

Munter steuern wir jetzt in 2300 Meter Höhe die Festung B. an. Nichts regt sich um uns her, wir haben die Stadt schon erreicht. Mein Beobachter fängt lustig an zu fotografieren, und ich freie mich über meine saubere Maschine. Doch mit einem mal wird unser Vogel unruhig. Und da sehe ich denn auch bereits die bekannten kleinen Wölkchen, welche sich zu meinem Schrecken in der richtigen Höhe befinden. Ein Griff am Gashebel, Tiefenfeuer — und fast im Sturzflug geht es 100 Meter hinab. In 2200 Meter Höhe gebe ich wieder Gas, und wir fliegen weiter, während unter mir die Hölle losgelassen zu sein scheint. Ein tiefes Grollen, Säufen von Maschinengewehrfeuer, das Knattern des Motors, dazu dann wieder die verwünschten weißen Schrapnellschädelchen. Aber nur Ruhe! Erst müssen wir unsere Aufnahme gemacht haben. Ein Fingerzeige des Befehlshabers, und mit leichtem Rückenwind verlassen wir die Stätte unserer Wirksamkeit. Ein Ehrensalut wird uns anstandslos noch nachgeschickt.

Inzwischen sind etwa drei Stunden vergangen, bis heim find's noch 220 Kilometer, dabei wollen wir jedoch unsere Waggonfabrik aber erst noch einmal ansehen. Ich selbst kenne sie zwar nicht, aber mein waderer Franz erinnert sich ihrer. Nach einiger Zeit fliegens sehe ich meinen Beobachter eifrig in seinen Karten lesen und suchen; dann wieder sucht er

angestrengt die Erde ab, und ein wütendes Kopfschütteln zeigt mir, daß etwas nicht stimmt. Ein zurückgekehrter kleiner Notizzettel klärt mich auf: „Fabrik 30 Kilometer weiter nördlich, falscher Straße nachgezogen. Zurück oder nicht?“ Ich bin jedoch kein großer Freund von Zurück, und in einer eleganten Kurve lasse ich unserer „Kasten“ herumtrudeln. Wir überfliegen einige ausgedehnte Wälder und müssen nun in unmittelbarer Nähe der gesuchten Stelle sein. Da sehe ich unten eine Eisenbahnlinie, welche sich als glühendes Band am Boden hinzieht. Ich fliege ihr nach, und bald haben wir sie denn auch gefunden, unsere Waggonfabrik. Mein Begleiter gibt mir ein Zeichen, daß wir zu hoch sind. Ich lese ab: 2600 Meter. In engen Spiralen gehe ich also hinunter und „schnüffle“ erst einmal, ob nicht etwa eine Ballonabwehrkanone da ist. In 2100 Meter Höhe höre ich „Päng, päng, päng“, na, nur Gewehr- oder Maschinengewehrfeuer. Also keine Angst! In 1600 Meter Höhe richte ich meinen Abstoß wieder auf. Ein Griff am Gashebel, und mit sofortigem Arr Arr Arr springt der kampferprobte Mercedes wieder an.

Ich treffe nun dauernd über unserem Ziel und sehe, wie der Beobachter sich an den kleinen Gebelchen zu schaffen macht. Mit einem Male lehnt er sich weit aus der Karosserie, was so viel heißt, daß er die ersten „Dingerchen“ hinabfallen ließ. Sofort gehe ich scharf in die Kurve, sodaß der ganze Kasten fast auf dem linken Flügel steht, um dem Beobachter eine gute Treffbeobachtung zu gewährleisten. Eine dumpfe Detonation unten, und eine ungeheure Rauchwolke verschafft mir Gewißheit, daß die „erste“ kein Windgänger war. Statt direkt in die Fabrik war sie allerdings in ein großes Holzlager (wie später festgestellt wurde) gefallen und hatte dort ein großes Schadenfeuer hervorgerufen. Die folgenden Bomben saßen aber dann tadellos, der ganze linke Flügel des Werkes wurde zerrümmert, wie ebenfalls später festgestellt wurde. Interessant war für uns, von oben zu sehen, als dann wenigstens 7 bis 10 Lokomotiven in schneller Fahrt einen Schuppen verlassen, wohl um einem Bombardement zu entgehen. Ich machte mir den Spaß, eine kurze Zeit hinterdrein zu fliegen und über denselben einige Kurven zu drehen, unsere Bomben waren leider „alle“. Wir netterten also wieder bis 2000 Meter hinauf, weil ich damit rechnen mußte, beim Überfliegen der russischen Front wieder beschossen zu werden.

Wie ich vorausgesehen, kam es denn auch. Mit einem Mal fingen die Herrschaften wieder unheimlich an zu funkeln,

Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege

zu Danzig bietet neben ihren großen Hauptausstellungen auch eine Reihe nicht minder bedeutungsvoller Ergänzungsausstellungen, die viel Sehens- und Wissenswertes bieten. Mit obenan steht da die im Obergeschoß der Sporthalle untergebrachte Abteilung, in welcher durch ein überreiches Anschauungsmaterial gezeigt wird, welche Bedeutung die Röntgenstrahlen für das heutige Heilverfahren gerade im Krieg erlangt haben.

Eine andere eigenartige und bedeutungsvolle Abteilung ist diejenige, welche die zwar noch jungen, aber dafür um so wichtigeren Fortschritte in der Behandlung der Kriegsverwundeten veranschaulicht, nämlich die Kriegskrankheiten fürsorge, welche es, im Gegensatz noch zu 1870/71 ermöglicht, schädigende Folgen der Verwundungen sofort oder nachträglich möglichst zu beseitigen, die Zahl der wirklichen Krüppel auf das allergeringste Maß einzuschränken und für diese eine systematische und wirksame Fürsorge zu treffen. Daran schließt sich dann eine Uebersicht über das ausgedehnte Gebiet der Krankenpflege an. Die hier vereinigten zahllosen, auf Grund langer Erfahrungen hinreichend erdachten und kunstvoll ausgeführten Gerätschaften und Ausrichtungen, die der Lagerung, der Ernährung, der Erwärmung und Kühlung, der Bewegung und Zerstreuung der Kranken dienen, fesseln jeden Besucher. Ergänzend zu diesen beiden Abteilungen sind die der Orthopädie und Anfertigung künstlicher Gliedmaßen gewidmeten Ausbauten.

Besonders wertvoll sind dann noch zwei Abteilungen, welche einen gründlichen, zugleich in seiner Allgemeinheit höchst glücklich vorbereiteten Einblick in zwei besonders interessante und wichtige Zweige der ärztlichen Tätigkeit im Kriege gewähren. Zunächst wird hier die Organisation und Arbeitsweise der Sanjensbekämpfung im Felde vorgeführt, die ja, zumal auf dem östlichen Kriegsschauplatz, eine so bedeutende und glücklicherweise erfolgreiche Rolle spielt; eine weitere Abteilung läßt erkennen, wie wichtige Aufgaben der Zahnarzt im Kriege zu erfüllen hat.

Das schließlich auch unsere wackeren Sanitätskinder in einigen ausgesuchter schönen Exemplaren zur Stelle sind, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Um anlässlich der Danziger Ausstellung auch anderen Städten Gelegenheit zu geben, das deutsche Sanitätswesen und die sie ergänzende freiwillige Krankenpflege, wie sie in der Ausstellung in so großartiger Weise zur Anschauung gelangen, kennen zu lernen, wird der Leiter der Danziger Ausstellung, Dr. A. Michel, in einer Reihe Städte Westpreußens, Posen und Pommerns auf Veranlassung des Noten Kreuzes Vorträge über „Die deutsche Verwundeten- und Krankenfürsorge im gegenwärtigen Kriege“ halten. Den ersten dieser Vorträge hat Herr Dr. Michel am Mittwochabend in Elbing gehalten. Hieran werden sich Vorträge in Marienwerder, Bromberg, Lauban, Bütow und Graudenz anschließen.

Ein Entlausungszug.

Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege ist seit einigen Tagen um einige äußerst interessante neue Erwerbungen bereichert worden. An erster Stelle ist das Modell eines Entlausungszuges zu nennen. Dieser Zug, offiziell als „Fahrbarer Militär-Bade- und Reinigungsanfang“ bezeichnet, besteht aus 4 Wagen: der erste von ihnen ist der eigentliche Badewagen mit 7 Brausebädern und einem Wannenbad. Außer dem Anleideraum befindet sich hier noch ein besonderes Haarabschneidezimmer. In diesen Wagen treten die verlauchten Leute ein und entscheiden sich hier. Während sie geduscht werden, wird ihre Kleidung in den nächsten Wagen, den Heißluft-Kammerwagen, befördert und hier in der Heizkammer, in der eine Hitze bis zu 120 Grad Cels. erzeugt werden kann, entlauset. Im 3. Wagen, zu dem der Weg durch die Außengänge des Heißluftkammerwaagens führt, finden die gereinigten Leute ihre Kleidungs- und Wäschestücke wieder. Im 4. Wagen des Zuges befindet sich der Heizkessel.

Ebenso große Bewunderung erregt jetzt das Modell einer an verschiedenen Orten in Deutschland verwandten Entlausungsanlage für Personenzugwagen. Das ist ein Riesentessel mit Eisenbahnschienen auf seinem Boden, in den ein paar Personenzugwagen hineinfahren können. Sobald der Wagen drin ist und alle Wagentüren geöffnet sind, wird der Kessel luftdicht geschlossen. Dann wird die Luft im Kessel erhitzt und gleichzeitig läßt man Formalindämpfe in das Innere des Kessels einfließen. Auf diese Weise werden alle Lebewesen in den Eisenbahnwagen vernichtet und Krankheitskeime aller Art abgetötet.

Sobald ich einen tollen Zickackflug fliegen mußte, um ein ungenanntes Ziel zu bieten. Wir kamen jedoch heil und gesund wieder bis zur Weichsel. Da saßen ich in weiter Entfernung vor mir, jedoch wohl 200 bis 300 Meter tiefer, einen Eindecker fliegen. Mir war bekannt, daß im Bereich unserer Armee nur Doppeldecker verwendet wurden, so daß ich nur einen Feind vor mir haben konnte! Mit unheimlicher Fahrt kam der Russe fast gerade auf mich zugeflogen, anscheinend ohne mich zu sehen. Doch plötzlich, etwa 800 bis 1000 Meter vor mir, fliegt er mir aus dem Weg, er hat mich bemerkt und versucht rechts unter mir vorbeizukommen. Ich sah mich jedoch recht klar hin, was eigentlich geschieht wird, ist er auch schon wieder vorbei! Meinen Doppeldecker herumreißen, Wollgas und Tiefenfeuer geben ist eins. Mein Motor beginnt förmlich zu rasen, 1700, 1800 Touren, daß die Drähte wimmeln! Die Maschine bekommt naturgemäß eine fürchterliche Fahrt. Der Russe war einige 100 Meter tiefer, so daß ich ihn rasch wieder einholte. Als wir nahe genug heran waren, stellte ich mein Beobachter. Die ersten Schüsse knallten hinüber, ohne wohl den feindlichen Piloten zu treffen, der nebenbei bemerkt ein glänzender Flieger sein mußte. Auch er versuchte durch einen regelrechten Lufttango immer und immer wieder auszuweichen und zu entkommen, aber ich ließ ihn nicht wieder aus den Klauen. Mein Beobachter kommt immer wieder zum Schuß. Die Hetzjagd wurde mit der Zeit immer aufregender, da der Russe immer tiefer ging, dann wieder drehte und mir unter der Maschine herflog, so daß ich das Gefühl hatte, er wolle mir mit dem Spanturm seiner Maschine „den Bauch aufschneiden“. Doch jede Luft hat ein Ende. Der Russe sah allein in seinem Vogel und konnte sich nicht wehren. In 800 Meter Höhe hatte ich ihn wieder schon zur Seite, und nun bekam er den Rest. Der Eindecker ging plötzlich einige Male rasend schnell herum und stürzte hinunter — leider noch hinter der Front, so daß sich weiter nichts feststellen ließ. Wegen meiner geringen Höhe mußte ich mich schleunigst davonmachen, gerade noch früh genug, um zu sehen, wie unten das Flugzeug in Flammen aufging.

Unbefellig fliegen wir nun dem heimatischen Flughafen wieder zu, über dem wir nach fast vierstündigem Flug ta etwa 2000 Meter Höhe wieder anlangten. Nach einem wuchtigen Spiralsteigflug ging die Landung vor sich. Unser flacher Spiralsteigflug ging die Landung vor sich. Unser flacher Spiralsteigflug ging die Landung vor sich. Unser flacher Spiralsteigflug ging die Landung vor sich.

(Ländliche Volkszeitung.)

Aus der Provinz.

Graudenz, 1. Oktober.

— Rektor Kohnzki-Graudenz in den Ruhestand getreten. Nach 44jähriger Lehrtätigkeit, davon 33 Jahre als Leiter der 6. Gemeindegemeinschaft, schied am 30. September Herr Rektor Kohnzki aus dem Schuldienst der Stadt Graudenz. Zu einer Abschiedsfeier hatten sich im Beisein des Herrn Kreisinspektors Sommer der Lehrkörper und die Schülerinnen der 6. Gemeindegemeinschaft zusammengefunden. Nachdem einige Mädchen unter Überreichung von Blumen in poetischen Worten der Dankbarkeit der Schülerinnen für die aufopfernde Tätigkeit des Scheidenden Ausdruck gegeben hatten, ergriff Herr Kreisinspektor Sommer das Wort, um Herrn Rektor Kohnzki den Dank der vorgesetzten Staats- und Schulbehörde zu übermitteln. In herzlichen Worten gedachte dann Herr Lehrer Viersch der unermüdbaren und segensreichen Tätigkeit des Scheidenden Rektors für die Weiterentwicklung der 6. Gemeindegemeinschaft und brachte den Dank des Kollegiums zum Ausdruck, dem der Scheidende immer ein wohlwollender Vorgesetzter gewesen ist. Er überreichte als Andenken ein „Bild von Graudenz“. Zum Schluß wurde ein Brief des Herrn Oberbürgermeisters Knapf, der dem Scheidenden persönlich überreicht war, verlesen, in dem er in herzlichen Worten den Dank der Stadt für die nimmermüde Arbeitsfreudigkeit des Scheidenden ausdrückte und ihm für die Zukunft die besten Wünsche übermittelte. In bewegten Worten dankte Herr Rektor Kohnzki und mit einem Abschiedslied schloß diese erhebende Feier.

— Feldpostsperrung. Die Sperre für Päckchen an Truppen der Ostarmeen wird bis einschl. 5. Oktober verlängert.

— Danzig, 1. Oktober. Sicherstellung der Versorgung Danzigs mit Futtermitteln. Für die Verteilung des von der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung überwiegenen Hafers ist eine besondere Versteigerungsstelle eingerichtet worden. Beim Magistrat wurde eine besondere Geschäftsstelle für Lebensmittel- und Futtermittelversorgung geschaffen. An Hافر sind bis zum 1. September d. J. insgesamt 5650 Zentner verteilt worden. Außer diesem auf Grund des Gesetzes zugewiesenen Hafers ist es dem Magistrat gelungen, weit über 10 000 Zentner anderes Körnerfutter oder Futtermenge für Pferde heranzuschaffen und zu verteilen. Weitere 10 000 Zentner Kleie, 3200 Zentner Trodenfutter und Melasse und weit über 1000 Zentner anderes, insbesondere Kraftfutter, sind durch die städtische Futtermittelstelle zur Verteilung gelangt.

— Stargard, 1. Oktober. 70 Bewerbungen um den Bürgermeistersposten. In der außerordentlichen Stadtsitzung kamen die Meldungen der Bewerber um die hiesige Bürgermeistersstelle zur Kenntnis. Von den 70 Bewerbern wurden zur engeren Wahl von der Versammlung zwei Bürgermeister und ein Regierungskassier gestellt.

— Königsberg, 1. Oktober. Der ostpreussische Kaiser F. v. Knobloch ist seinen in Russland erhaltenen Wunden erlegen. — Tödlicher Unfall. Der mit Reparaturarbeiten in der Zellstoffabrik beschäftigte Meister Sturmman fiel so unglücklich vom Gerüst, daß er sofort tot war.

— Königsberg, 30. September. 25jähriges Jubiläum. Die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Schatzmeister des Vereins für Pferderei und Pferdeausstellungen in Preußen konnte am Mittwoch Konsul Rittmeister Albert Schlumacher begehen. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurden dem Genannten mannigfache Ehrungen zuteil. Um die Mittagszeit erschien eine Deputation in der Wohnung des Jubilars und überreichte ihm Namen des Direktoriums zwei wertvolle silbergetriebene Ehrengeschenke mit Widmung unter einer die Verdienste des Jubilars würdigen längeren Ansprache. Die gesamte Kapelle des Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten, Königl. Musikdirektor Vöthcher, erfreute den Jubilar durch ein Ständchen. Im Laufe des Tages ließ eine große Zahl von telegraphischen und schriftlichen Glückwünschen ein.

Gerichtssaal.

— Ein Gerichtsurteil über den Ausbruch „Boche“. Die Strafkammer in Dessau verhandelte gegen die 20 Jahre alte unverheiratete Gabriele Bartel aus Rombach bei Meß, die unter der Anklage stand, sich Gefangenen genähert und deutsche Soldaten durch die Bezeichnung „Boche“ beleidigt zu haben. Die Angelegenheit hat bereits Anfang August das Gericht beschäftigt. Damals wurde festgestellt, daß der Vater der Angeklagten in Rombach ein Baugeschäft betreibt und als Krankenpfleger nach Zerbst eingezogen worden ist. Als sie einmal ihren Vater in Zerbst besuchte, traf sie einen Gefangenentransport. Sie ließ einen Zettel fallen, den ein russischer Gefangener aufhob. Der Zettel lautete: „Auf dem Zettel stand: „Wissen Sie schon, daß die „Boche“ bei Arras eine Niederlage erlitten haben!“ Daraufhin wurde gegen Fräulein Bartel die Anklage erhoben. In der Verhandlung machten sie und ihr Verteidiger geltend, daß der Ausbruch „Boche“ keine Beleidigung sei, damit würden in Frankreich alle Deutschsprachigen bezeichnet. (1) Es sei auch unrichtig, daß sie oder ihr Vater deutschfeindlich gesinnt seien, wenn auch der Vater einige Zeit Vorsteher des Clubs „Souvenir francais“ gewesen sei. Da sich das Gericht nicht über die Frage schlüssig werden konnte, ob die Bezeichnung „Boche“ eine Beleidigung sei, wurde die Sache vertagt und beschlossen, Gutachter über das Wort zu hören. In der erneuten Verhandlung bekundeten diese Gutachter, u. a. ein Professor der Universität Straßburg, daß der Ausdruck „Boche“ in der heutigen Zeit einen derartigen Beigeschmack erhalten habe, daß er unbedingt als beleidigend anzusehen sei. Das Gericht stellte sich auf denselben Standpunkt und verurteilte Fräulein Bartel wegen Beleidigung von Angehörigen des deutschen Heeres zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Verschiedenes.

— Eine verhängnisvolle Explosion. In Mümliswil im Kanton Solothurn (Schweiz) ereignete sich am Donnerstag nachmittag in einer Rammfabrik eine schreckliche Explosion durch Entzündung von Zelluloid. Sofort fanden alle Fabrikräume in Flammen. Bis jetzt sind 12 Tote geborgen. Man vermutet, daß mindestens 10 Tote unter den Trümmern liegen. 30 Personen sind schwer verletzt.

— Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten. Im Verlauf der Tagung wurde die Geschäftsberichte für die beiden verfloßenen Geschäftsjahre, sowie der Haushaltsplan für 1916/17 genehmigt. Zur Stärkung des aus der Verbandversammlung verbliebenen Kriegsfürsorgefonds von 183 000 Mark wurde beschlossen, eine neue Sammlung unter den Mitgliedern zu veranstalten, deren Ergebnis im wesentlichen verwendet werden soll zur Linderung der Notlage von Hinterbliebenen gesell-

ner oder infolge des Krieges verstorbenen mittlerer Post- und Telegraphenbeamten, zur Ausbildung verfallener mittlerer Post- und Telegraphenbeamten für einen neuen Beruf, sowie zur Gewährung von Unterstützungen an mittlere Post- und Telegraphenbeamte, die infolge Verwundung oder im Felde entstandener Krankheit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einer Kur bedürfen. Im weiteren wurde der Verbandsvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß bei der Einstellung von Frauen in den Post- und Telegraphendienst die Witwen von Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung, auch solche mit Kindern, im weitesten Umfang berücksichtigt werden und daß bei ihrer Annahme von der bestehenden Altersgrenze abgesehen werde. Die vom Verbandsvorstand beantragte Stiftung von 30 000 Mark zur wissenschaftlichen Bearbeitung von Beamtenfragen wurde einstimmig angenommen. Der Verbandsvorstand wurde ersucht, die Befreiungen auf engeren Zusammenschluß aller mittleren Postbeamten weiter zu fördern. Mit dem erneuten Gelübde, durchzuhalten und an der Erringung eines zukunftssichernden Friedens tatkräftig weiter mitzuarbeiten, wurde der Verbandstag geschlossen.

— Der Kriegsanstich für warme Unterleibung (Berlin, Reichstag) beabsichtigt am 22. Oktober d. J., dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin, wieder Transporte nach den Kriegsschauplätzen abzusenden. Gaben sind daher sehr willkommen.

— Ein Wirbelschmerz verursachte am Mittwochabend in Neuorleans (Vereinigte Staaten) großes Unheil. Zehn Menschen sind tot, 150 verwundet. Der Materialschaden beträgt über eine Million Dollar. Die Schiffe im Hafen blieben unbeschädigt.

— Die deutsche Lehrerschaft im Kriege. Auf Grund des am 15. Mai d. J. aufgestellten Statistil über Kriegsteilnehmer aus der deutschen Lehrerschaft, welcher das Zähl-ergebnis aus 3132 Vereinen zugrunde liegt, beträgt die Gesamtzahl der eingezogenen Lehrer 54 518, wovon auf Preußen 20 258 entfallen. In Westpreußen, wo von den 103 Vereinen aus 27 Vereinen die Angaben fehlen, waren bis zu vorbestimmtem Termin 1085 Lehrer und 155 Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten Kriegsteilnehmer. Von ihnen traten ein als Leutnant 8, als Feldw.-St. 1, als Offiz.-Stellb. 10, als Feldw. 8, als Bizefeldw. 29, als Unteroffizier 243, als Gefr. 51, als Gemeiner 773, als Laz.-Zusp. 27, als Znt.-Verw.-Beamter 4 Lehrer. Befördert wurden zum Oberleutnant 1, zum Leutnant 50, zum Feldw.-Leutnant 12, zum Offiz.-Stellb. 22, zum Feldw. 15, zum Bizefeldw. 76, zum Unteroffizier 187, zum Laz.-Zusp. 177, zum Znt.-Verw.-Beamten 6 Lehrer.

— Deutscher Kaviar. Russischer Kaviar wird durch die Kriegsverhältnisse bei uns wohl allmählich ziemlich knapp werden, die Preise dafür sind jedenfalls schon gestiegen und werden allem Anschein nach noch weiter steigen. Das kann dem deutschen Kaviar natürlich nur zugute kommen und wird wohl auch dazu führen, daß man diesen mehr schätzen lernt als bisher. In einem Aufsatz, den H. Steinert vor kurzem im „Prometheus“ über russischen und deutschen Kaviar veröffentlicht hat, heißt es, wenn unsere Fischer beim Salzen etwas mehr Sorgfalt verwendeten, könnten sie recht wohl eine Ware erzeugen, die der russischen nur wenig nachstehe. Der Stör ist in der Nord- und Ostsee zu Hause und gedeiht hier ausgezeichnet. Im Herbst und Frühjahr sucht er die deutschen Flüsse auf, um in ihnen zu laichen. Am häufigsten findet er sich seit alter Zeit in der Elbe und Weichsel, auch in der Oder und Memel kommt er vor. Seit dem 14. Jahrhundert verband man sich im Ordensland, späteren Herzogtum Preußen, auf die Herstellung von Kaviar. Heute kommt das Gebiet der Elbe für den Störfang wohl mehr in Betracht als das der Oder, aber leider ist er auch dort immer mehr zurückgegangen. Im ganzen wird deutscher Kaviar jetzt jährlich in einer Menge von 6000—7000 Kilogramm erzeugt, noch vor 10 Jahren betrug die Produktion mindestens das Doppelte. Die Verminderung wird darauf zurückgeführt, daß man zu viele kleine, noch nicht reife Störwege gefangen hat. Es wäre deshalb wohl zweckmäßig, wenn man, um die deutsche Kaviarherzeugung in Zukunft zu vermehren, den Störfang für zwei oder drei Jahre überhaupt verböte und dadurch eine Auffrischung des Bestandes herbeiführte.

Briefkasten.

Anfragen ohne helle Namensunterstützung werden nicht beantwortet. Seltene Anfragen in die Abonnementkassette befähigen. Geschäftliche Anfragen werden nicht erteilt. Für die Zusendung übernehmen wir nur die preisgelegte Verantwortung.

W. in B. Steht ein Recht mehreren zu, so liegt es weder eine Gemeinschaft nach Bruchteilen vor (§§ 741 ff. B. G. B.) oder eine Gemeinschaft zur gesamten Hand. Die Grundzüge der letzteren Rechtsgemeinschaft hat das B. G. B. auf das Gesellschaftsvermögen, das Gesamtgut der ehelichen Gütergemeinschaft in ihren verschiedenen Gestaltungen, das Gesamtgut der fortgesetzten Gütergemeinschaft sowie auf das Verhältnis der Miterben zur Anwendung gebracht. Bei einer Gemeinschaft nach Bruchteilen kann jeder Teilhaber über seinen Anteil an dem gemeinschaftlichen Gesamtgut verfügen, in den Fällen der Gemeinschaft zur gesamten Hand ist dagegen eine Verfügung über den Anteil an den einzelnen, zu dem gemeinschaftlichen Vermögen gehörenden Gegenständen ausgeschlossen. (§§ 719, 747, 1442, 1487, 2033 Abs. 2 B. G. B.) Diese Verdinglichkeit der Gesamtheit und die Bestimmung des Grundbuches, über die dinglichen Rechtsverhältnisse eines Grundstückes sichere Auskunft zu erteilen, hat zu der Vorschrift des § 48 Grundb. Ord. geführt, welche lautet: Soll ein Recht für mehrere gemeinschaftlich eingetragen werden, so soll die Eintragung in der Weise erfolgen, daß entweder die Anteile der Berechtigten in Bruchteilen angegeben werden oder daß für die Gemeinschaft maßgebende Rechtsverhältnisse bezeichnet werden. Die Eintragung geschieht derart, daß das Verhältnis vorgelegt und die Namen der gemeinschaftlich Berechtigten nachgesetzt werden. B. für die in allgemeiner Gütergemeinschaft (Ergangenschaftsgemeinschaft, Fahrnisgemeinschaft) lebenden Eheleute namens für die Miterben des verstorbenen X namens N. N. Der § 48 Grundb. Ord. gilt also auch, wenn ein bereits eingetragenes Recht gemeinschaftlich wird (vgl. § 1438 Abs. 3 B. G. B.). Das Grundbuch, der Hypothekenbrief und die Eintragungsbewilligung werden wohl darüber Auskunft geben, ob die Hypothek Ihnen und Ihrer Frau nach Bruchteilen zusteht oder ob sie für Sie und Ihre gütergemeinschaftliche Ehefrau eingetragen ist. Falls die Eintragung nach Bruchteilen stattgefunden hat, ist die — entgeltliche bzw. unentgeltliche — Übertragung Ihres Bruchteils an der Hypothek auf Ihre Ehefrau ohne deren Mitwirkung zulässig, dagegen können in dem Falle, daß die Eintragung auf Sie und Ihre gütergemeinschaftliche Ehefrau lautet, weder Sie allein noch unter Zustimmung Ihrer Frau über Ihren Anteil an der zum Gesamtgut gehörigen Hypothek verfügen.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver

(ohne Papier) } N. 210
D. R. G. M. No. 26122 u. 26617. Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Amtliche Anzeigen

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 7 eingetragenen Vorstandsmitglied zu Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, folgendes eingetragen: Anstelle des zur Fahne einberufenen Vorstandsmitglieds Max Wolff aus Culmsee ist der Schornsteinfegermeister Oskar Bertram aus Culmsee zum stellvertretenden Vorstandsmitglied gewählt worden.

Culmsee, den 27. September 1915.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Johann Wolfram in Luchel ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie zur Abnahme der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

25. Oktober 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt. — N 8/10. [4343]

Luchel, den 25. September 1915.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 12. Februar 1915 in Graudenz verstorbenen Staatsanwaltschaftsrats Julius Liebe aus Könitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 22. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst, Zimmer Nr. 15, bestimmt. [4462]

Könitz, den 25. September 1915.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die hiesige **Bürgermeisterstelle** von sofort zu besetzen.

Das pensionsfähige Dienstverhältnis der Stelle beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses Grundgehalt: 3000 Mk.
3 Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren je 400 Mk. = 1200 Mk.
Wohnungsgeldzuschuß: 600 Mk.
4800 Mk.

Der bisherige Stelleninhaber hatte außerdem ein nicht garantiertes Nebenverdienstverhältnis von ca. 2000 Mk.

Geeignete Bewerber wollen schleunigst ihre Bewerbungen, spätestens bis zum 20. Oktober cr. an den Unterzeichneten einreichen.

Mohrungen, den 28. September 1915.

L. Gehlar,
Stadtverordnetenvorsteher.

Meliorations- oder Tiefbautechniker

mittelfrei, mit Bauplan, zur Hilfeleistung bei den örtlichen und häuslichen Arbeiten für das Kreiswiesenbauamt sofort gesucht. Meldungen müssen Zeugnisse und Gehaltsforderungen enthalten. [437]

Wiesenbautechniker Kasper in Ragnit.

Die **Bahnwirtschaft in Böhlenstrabung** soll vom 1. November 1915 ab anderweitig verpachtet werden. Die Bedingungen können vom Vorstand unseres Zentralbureaus gegen Erstattung von 50 Bg. in bar bezogen werden. Angebote, denen Zeugnisse und polizeiliche Führungszeugnisse beizufügen sind, sind uns mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft in Böhlenstrabung“ bis zum 15. Oktober 1915, vorm.

10 Uhr einzureichen; ihre Eröffnung erfolgt zur selben Zeit in unserem Verwaltungsbüro. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Eruchen der Verwaltung gestattet. Bisherige Jahrespacht 850 Mk. [4437]

Bromberg, den 27. Septbr. 1915.
Königl. Eisenbahndirektion.

Zu kaufen gesucht
Hochtragende Kühe, Stierchen sowie Mastvieh
sucht zu kaufen
Jacob Algenen Söhne
Marienburg Wpr.
Langgasse 16.

Spoisekartoffeln
Fabrikkartoffeln
kaufen ab allen Stationen
W. Loga & Co.,
Thorn,
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 135.

Seife
Fette
Talg
kauft gegen Kasse
O. Nathan, Neukölln,
Bahnhofstr. 11. Must. erwünscht

Kartoffeln.
kaufe jeden Posten
Kasse im voraus. Lichtige Aufträge überall gesucht. [42439]

S. Mannasse, Charlottenburg
Kartoffelgroßhandlung, Bernburgstr. 25,
Telef. Amt Wilhelm 4766.

Größere Posten
Butterkartoffeln
und andere beschlagnahmefreie
Butterartikel
kauft
Emil Flatow, Gding.
800—1000 Stk. gelundes [4060]

Roggen- oder Weizenstroh
gebreit, sucht zu kaufen und erbitet Angebote frei Verladung.
station.
Eduard Schubert,
Bismarckstr. 1. Pom.

33 Stück
Jungvieh
1—1/2-jährige
Bullen und
Färsen
ca. 3 1/2—5 Zentner schwer, mager, sofort veräußert. [4382]

E. Müller, Brauerer,
Reinhardt Weßpr.

4-jährig, zum Verkauf. [4412]
Bormann, Gogolin,
Post Gogolin, Bez. Bromberg.

30 gut geformte, weiße Fette
Dahnen u. Stierchen
im Gewicht von ca. 6 Stk., veräußert in
Marsfelden
b. Mohrungen Ovr.

33 Stück
Jungvieh
1—1/2-jährige
Bullen und
Färsen
ca. 3 1/2—5 Zentner schwer, mager, sofort veräußert. [4382]

E. Müller, Brauerer,
Reinhardt Weßpr.

4-jährig, zum Verkauf. [4412]
Bormann, Gogolin,
Post Gogolin, Bez. Bromberg.

30 gut geformte, weiße Fette
Dahnen u. Stierchen
im Gewicht von ca. 6 Stk., veräußert in
Marsfelden
b. Mohrungen Ovr.

33 Stück
Jungvieh
1—1/2-jährige
Bullen und
Färsen
ca. 3 1/2—5 Zentner schwer, mager, sofort veräußert. [4382]

E. Müller, Brauerer,
Reinhardt Weßpr.

4-jährig, zum Verkauf. [4412]
Bormann, Gogolin,
Post Gogolin, Bez. Bromberg.

30 gut geformte, weiße Fette
Dahnen u. Stierchen
im Gewicht von ca. 6 Stk., veräußert in
Marsfelden
b. Mohrungen Ovr.

33 Stück
Jungvieh
1—1/2-jährige
Bullen und
Färsen
ca. 3 1/2—5 Zentner schwer, mager, sofort veräußert. [4382]

E. Müller, Brauerer,
Reinhardt Weßpr.

4-jährig, zum Verkauf. [4412]
Bormann, Gogolin,
Post Gogolin, Bez. Bromberg.

30 gut geformte, weiße Fette
Dahnen u. Stierchen
im Gewicht von ca. 6 Stk., veräußert in
Marsfelden
b. Mohrungen Ovr.

33 Stück
Jungvieh
1—1/2-jährige
Bullen und
Färsen
ca. 3 1/2—5 Zentner schwer, mager, sofort veräußert. [4382]

E. Müller, Brauerer,
Reinhardt Weßpr.

Verkauf

holländischer und belgischer Pferde.

Gut entwickelte 2- bis 3-jährige Pferde aus Holland von belgischer beziehungsweise oldenburger Abstammung sowie

100 französisch-belgische Fohlen

werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

in Briesen (Kuruspferdemarkt): Montag, den 4. Oktober, mittags 12 Uhr, 42 belgische und holländische 2- bis 3-jährige Pferde,

in Könitz: Dienstag, den 5. Oktober, 12 Uhr mittags, 35 holländische 2- bis 3-jährige Pferde,

in Pr. Stargard: Mittwoch, den 6. Oktober, 12 Uhr mittags, 50 belgisch-französische Fohlen,

in Graudenz (auf dem Platze der Weidenverwertungsgenossenschaft): Donnerstag, den 7. Oktober, 12 Uhr mittags, 43 holländische 2- bis 3-jährige Pferde.

Sämtliche Pferde werden meistbietend ohne jede Garantie verkauft.

Zugelassen zum Verkauf ist jedermann aus der Provinz Westpreußen, der den Kaufberechtigungsschein der Landwirtschaftskammer besitzt oder durch eine Bescheinigung seiner Ortsbehörde nachweist, daß ihm Pferde von der Militärbehörde ausgehoben worden.

Händler werden zum Kauf nicht zugelassen.

Eine Stunde vor Beginn der an den einzelnen Orten festgesetzten Versteigerung können die Pferde besichtigt werden. [4229]

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Wohnungen

Moderner Laden

Graudenz, Schützenstr. 1, z. jeb. Geschäft pass., sofort zu verp. Zu erfr. Graudenz, Schützenstr. 1, I. [4374]

Männliche Personen

Offene Stellen

Gute Existenz

hoh. Verdienst verschaff. Sie sich b. Vert. m. Ia

Bouillonwürfel

Honigpulver.

Vert. Sie tot. Prosp. u. Groß-Offert. Isstent. [5455]
Hirschfeld, Nahrungsmittelfab. Berlin 73, Heinersdorferstr. 23

Gesucht wird für größere Eisenhandlung älterer, erfahrener

Verkäufer

der auch imstande ist, einem größeren Betriebe vorzustehen. Bevorzugt werden Leute, die wegen Zuverlässigkeit aus dem Seeresdienst entlassen, jedoch noch arbeitsfähig sind. Offerten nebst Gehaltsanvr., Originalzeugn. erbeten. [4371]

S. Mondrich, Allenstein.

Per sofort resp. 1.

November gewandter

Verkäufer od.

Verkäuferin

für die Leinen- und

Baumwollwaren-

Abteilung gesucht.

Offerten nebst Photo-

graphie und Gehalts-

ansprüchen an

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

[4405]

Hirsch Loewe's Söhne,

Dt. Krone.

Buchhalter

vollständig militärfr., auch Kriegsinvalid, oder

Buchhalterin

zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bedingung: Gründliche Kenntnisse in Korrespondenz und doppelter Buchführung. Bevorzugt sind Bewerber mit Erfahrungen in Stenographie und Schreibmaschine. Briefl. Melb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben erbeten.

Julius Simon Nachf.,
Obermühle, Graudenz.

Ein tüchtiger

jung. Mann

und ein

Lehrling

für Kolonial- und Destillations-

Geschäft engros detail können

sofort oder später eintreten.

M. Dumont, Graudenz.

Für mein Tuch-Manufaktur-

und Modewaren-Geschäft i. v. Isf.

1 jung. Kommiss und

1 Lehrling

der poln. Sprache mächtig, mög.

Kont. Vom Verkäufer erbitte

Photographie u. Zeugnisabschr.

Sacob Neumann, Luchel,

am Markt.

[4439]

Gewerbe, Industrie

Geschäftsführer gesucht!

Suche zum sofortigen Eintritt

für mein Hotel einen tüchtigen,

zuverlässigen

[4333]

Oberkellner

oder sonstige hierzu passende Ber-

ufähigkeit zur Überwachung des

Betriebes. Honorar nach Ver-

einbarung.

Max Graeber, Könitz Westpr.

Suche von sofort für mein

Konzertlokal einen jüngeren

Kellner.

C. Gamski, Bürger-Kaffee,

Graudenz, Langestr. 16.

[4424]

10 bis 15

Austreicher

für Brückenanstrich

stellt ein

P. Marschler,

Graudenz.

[4424]

P. Marschler,

Graudenz.

[4424]

P. Marschler,

Graudenz.

[4424]

Verschiedene

Portier u. Kassenbote

verheiratet, mit guten Empfehlungen zum baldigen Eintritt bei angemessenem Lohn, freier Wohnung und Heizung gesucht. Hausreinigung ist mit zu übernehmen. [4215]

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn-Moder.

Lehrlinge

Suche

zum sofortigen Eintritt für mein Konzertlokal einen gewandten Kellerlehrer gegen freie Station und guten Nebenverdienst. Bevorzugt werden nur solche, die schon gelernt haben. C. Gamski, Bürger-Kaffee, Graudenz, Langestr. 16.

Kellerlehrer

verlangt von sofort [4415]
Landwirtsch. Hofwirtschaft
Allenstein Ovr.

Frauen, Mädchen

Offene Stellen

Suche mehrere tüchtige [4384]

Verkäuferinnen

für die Kurz-, Weiß- und Wollewaren-Abteilung zum sofortigen Eintritt resp. 1. November cr. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an

Kaufhaus Rud. Conitzer,
Schwea a. W.

Suche zum 15. 10. cr. eine evgl.

Kindergärtnerin 1. Kl.

die schon mit Erfolg unterrichtet hat, musikalisch, sehr ruhig und energisch ist, u. bis zum 10. Jahr unter. kann. Melb. m. Bild u. Gehaltsanvr. Präferes Brieflich. Frau H. Fliegner,
Forsch. Bachstr. 10. Bismarckstr.

Gesucht

sofort od. später für kinderloses Offiziershaus in Polen

deutsches Mädchen

das gut kochen u. mögl. Glanzplätten kann. Meldungen an Frau Major Raschky,
a. St. Gaudau b. Weiden.

Gesucht wird nach den Series

1 Kindergärtnerin

bei bescheidenen Ansprüchen, die verheiratet ist, einen 8-jähr. Knaben zu unterrichten und sich etwas im Haushalt betätigen möchte. Meldungen oder Postell. erbitet Gutsbef. Wiedler, Barwark b. Altfelde. Tel. Altfelde 33.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich möglichst zum sofortigen

1 junge Dame

oder einen militärfreien

jung. Mann

welche mit doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine praktisch vertraut sind. Angebote unter Beifügung von Photographie, Zeugnisabschrift und Angabe von Gehaltsanvr. sind zu richten an

C. Reich, Protoschin.

Suche zum sofortigen Eintritt

2 Verkäuferinnen

1 Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Leo Leyer,
Zinn i. Pölz. [4236]

Manufakturwarenhandlung.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche von sofort ein

Lehrfräulein

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift. [4447]
Franz Parich, Buchdruckerei,
Bismarckstr. Ovr.

Gebildetes junges Mädchen als

Gehilfin

für meine Buch- u. Papierhandl. von sofort evgl. auch spät. gesucht. Off. mit Gehaltsanvr., Bild u. Zeugnisabschr. erb. [4449]

Paul Engel, Tiefenburgerstr.

Siehe Arbeitsmarkt

auch 3. Blatt.

Wir haben in Warschau eine Zweigniederlassung unter der Firma

Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Warschau

in Warschau, Warecki-Platz 8

eröffnet.

Die Aufgabe der Zweigniederlassung ist es, den Geldverkehr in dem Gebiet Polens links der Weichsel zu regeln und für Handel, Industrie und Landwirtschaft den Zahlungsausgleich zwischen dem vorgenannten Gebiet und Deutschland zu erleichtern.

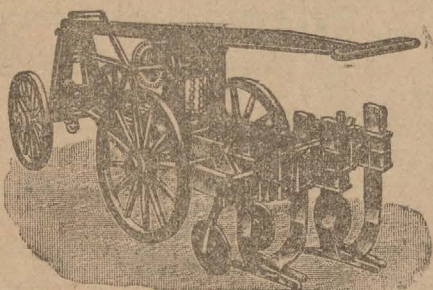
Wir beehren uns, dieses zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und bitten, von unseren Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

[4464]

Posen, den 29. September 1915.

Ostbank für Handel und Gewerbe.

HALLENSIS



Drillmaschinen in bewährter Ausführung
Kartoffelroder mit Stabführung od. Schlen-derscheibe
Rübenheber mit 2 und 4 Scharen

empfiehlt in erstklassiger Ausführung
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a. S.

Filiale unter eigener Firma in Schneidemühl, Rüsterallee.
Eigene Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb.

[5090]

Gute Uniform

(Allenstein Dragg), hohe Reit-tiefen, Gr. 43-44, einfarbig und ein heller Militärmantel für Einjähr., schlanke Figur 1,84, zu verkaufen. Offert. n. Nr. 4372 an den Gefälligen erbeten.

Strach, Stangen, Pfahlholz, Baumpfähle sind zu haben. [4409] Pastewski, Badermühle bei Marienwerder Bpr.

Narcis-Zigaretten

von Denbac, Bäckchen 15 Stk. v. Mundstück mit Spitze, per 100 Bäckchen M. 10,50 franco empf. Franz Bertram, Elsenau, Bpr. [4455] Zigaretten Zigaretten en gros.

Sehr billiges Angebot!

Neppartie Mattiesheringe
offertiert n. 4 To. zu 900 St. M. 55.- räumungsh. Albert Landwehr, Danzig. Fernspr. 1959.

Schöne Winteräpfel und Birnen

Str. 12 M. verkäuflich. [4477] Majorat Melno.

Gut erhaltene Kartoffelerntemaschine

Bauart Zimmermann, verkauft P. Bormann, [4444] Schöne, Kr. Briesen Bpr.

Zu kaufen gesucht

Ich bin bei hohen Preisen Kaffeehändler für

Fabrik-, Futter- und Speisekartoffeln

und bitte um Offerten.
Max Stein, Schwetz a. W.
Telephon 23.

Sortierte u. unsortierte Kartoffeln

kauft bei vorheriger Kasse
S. Popa, Bromberg.
Tel. 858. [4458]

Einige Waggons gesunde Futter-Kartoffeln

kaufe zu möglichem Preise. Ange-bote unt. D. G. 861 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Königs-berg i. Pr.

Dynamo

Suche einen gebrauchten oder neuen wenn möglich mit der ganzen Anlage zu kaufen.
Wähle H. Staanau bei Christburg.

Verkäufe

Güter

gute, zeitgemäße, preiswerte Niederungs- u. Höhengrundstücke. Vorzügl. gute Gutsverhältnisse, sonstige Geschäft- u. Industrie-grundstücke zu verkaufen.
Mrau, Danzig, Langgarten 62, Kommissions-Geschäft.

Niederungsgrundstück

4 km v. Marienwerder, 52 Mg. bester Weidb. inkl. 20 Mg. vor-zügl. Weidb., gute Gebb. (auch Ansthaus), volle Ernte u. Anz., weg. Todesfall günstig zu verkf. b. 6-7000 M. Anz. Fr. Groschewski, Marienwerder, Alte Schützenstr. 15 b. [4411]

Suche größeres Gut

sofort zu kaufen. Genaue An-gaben erbitte [12365]

Kurt Sedelmayer, Danzig-Pangafuhr, Schützenstr. 2a

Pachtungen

Der Krug

in Solvinkel, Post und Bahn-station Krus, Kr. Schwes, ist zum 1. Oktober 1915 auf 6 Jahre neu zu verpachten. Erforderl. Vermögen 6-8000 M. Pacht jährlich 1600 M. Auskunft ert. der Haatl. Gutsverwalter in Subponin, Post Goldfeld.

Friseurgeschäft

alte gute Brotstube, an verkehrs-reichster Straße v. Graudenz, Schützenstr. 1a, mit kompl. Ein-richtung fogl. zu verk. oder zu verpachten. [4376]

Frau Lange, Graudenz, Schützenstr. 1.

Viehverkäufe

Königl. Domäne Zastotisch b. Hobentisch Bpr. hat abgegeben [4466]

180 weidefette Lämmer

100 Färschweine

vom Weidegang mit 130 M. v. 3tr.

9 fette Kühe

3 fette Bullen.

Rappstute

4 1/2 jährl., sehr edel, flotter Gänger verkauft weil überzählig [4478] Gutsverwaltung Sialobott v. Fürstenau Bpr., Kr. Graudenz Tel. Gohlshausen 36.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Jüng. alleinstehende Witwe, erfahren im Geschäft, wünscht eine Filiale zu übernehmen. Off. n. S. W. an d. Ostrod. Btg. Ostrode Bpr.

Offene Stellen

Für meine Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung suche ich per bald oder später einen ehren-lichen, tüchtigen, militärfreien Verkäufer
sow. eine Verkäuferin.
Deutsche u. poln. Sprache Bedin-gung. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. b. fr. Station an Paul Scholz, [4446] Roschmin (Kreisstadt). Tel. 5.

Für mein Kolonial-, Eisen- u. Schankgeschäft suche per sofort einen jüngeren

jungen Mann

kath., der poln. Sprache mächtig Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. erb. S. Komorowski, Alt-Schönan Bpr.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Manufaktur- u. Mode-warengeschäft bei dan. Stellung

1 tücht. Verkäufer

1 tücht. Verkäuferin.

Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsanprüchen an [4443] Carl Hinz, Seilgasse 2, Markt 2-3.

Suche für mein Manufaktur-waren-, Herren- u. Damen-konfektions-Geschäft per so-fort oder 1. November er. einen tüchtigen, selbständig. [4399]

Berkäufer

bei hohem Gehalt. Off. m. Zeug-nisabschriften u. Gehaltsanpr. an B. L. Blaustein, Stolp i. Pom.

Für mein Materialwaren- und Eisen-geschäft suche zum baldigen Eintritt

2 junge Leute.

Nur branchenkundige Herren be-lieben Offerte nebst Zeugnis-abschriften u. Gehaltsanprüchen einzureichen.
Z. Jagodzinski, Gohlshausen.

Suche für mein Kolonial-warengeschäft per sofort oder später einen tüchtigen

Verkäufer

oder [4441]

Verkäuferin

bei hohem Gehalt. Rich. Wenz, Wische Westpr.

Suche für sofort od. 1. November tüchtigen

jungen Mann.

Richard Toppenthal, Kolonialw., Destill., Schwebau.

Für meine Kolonialwaren-Großhandlung suche ich zum so-f. Eintritt einen [4454]

jungen Mann

der nicht in kürzerer Zeit seine militärische Einberufung zu er-warten hat, oder der gänzli. mili-tärfrei ist. Kenntnisse in leicht. Kontorarbeiten und schöne flotte Handchrift erwünscht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbitte J. Lindner, Bromberg.

Gewerbe, Industrie

Friseurgehilfe

ge sucht. Witwade, Friseurgeschäft, Salochau.

1 jungen Friseurgehilfen

sucht vom 10. Oktober [4380] Max Kunde, Friseur, Weine a. d. W.

1 Schneidemüller

für Bollgatterer sofort gesucht. Meldungen mit Vorkurspr. an Gustav Wille & Sohn, Bangehau, Dirschau.

Suche von sofort einen [4453]

Konditorgehilfen

der in der Bäckerei mitthilt, od. auch Bäckergehilfe der in der Konditorei eingearb. ist. Paul Muchlinski, Dampfbackerei mit Motorbetrieb, Kaffee- und Konditorei, Weine. [4453]

Dom. Reis bei Stolp, Pom., sucht zu sofort einen unverh. oder verheirateten [4456]

Heizer

für Brennerei u. Trockenanlage.

2-3 Müllergehilfen

stellt einberufungshalber sof. ein Kunstmühle Sobowitz, Kr. Dirschau Bpr.

Landwirtschaft

Brennereiverwalter

sucht bei 60 M. monatl. Gehalt und freier Station

Dom. Hammer, Kr. Schöchau Bpr.

Zu sofort wird [4463]

Rechnungsführer

(auch Kriegsinvalide) od. Rechnungsführerin

ge sucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an die Staatliche Gutsverwaltung Gohlshausen b. Blüttenau, Kreis Mogilno.

Gesucht von sofort ein

Rechnungsführer

ledig mit Wirtschaftsfakt. der Amtsvorsteher- und Standes-amtsvorsteher- u. Geschäfte über-nimmt. [4436]

Weise, Domäne Schöndorf b. Melsberg Bpr.

Aufstellungsgut Dilsdorf bei Culmbach sucht zum sofortigen Eintritt oder zu Martini d. Jz. einen verheirateten [4408]

Kutscher.

Suche zum 1. 11. resp. 11. 11. d. Jz. einen verheirateten

Obermelter

mit Gehilfen zu ca. 32 Kühen und 40 Stück Jungvieh. Zeug-nisse u. Gehaltsforderungen sind einzureichen an [4460]

Meyer zu Bissen, Napelle, Post Klein Trebitz.

Gärtner-Gehilfen.

Suche für meine Handelsgärtnerei einen tüchtigen, selbständig arbeitenden Gehilfen. [12572]

Paul Weidemann, z. J. Festungs-Fernsprech-Abtlg., Graudenz.

Leutewirtstelle

in Schwenten bei Plessen ist vergeben. [4401]

Lehrlingstellen

Suche zum baldigen Antritt u. günstigen Bedingungen einen

Lehrling.

Johann Klein, Molkerei Willenberg Bpr. [4448]

Frauen, Mädchen

Fräulein

aus der Kolonialwarenbranche, als Kassiererin und Verkäuferin tätig gewesen, sucht passende Stellung. Off. n. Nr. 12557 an den Gefälligen erbeten.

Offene Stellen

Suche per bald evtl. 1. 11. ein

Fräulein

zu 4 Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren, die die Schul-arbeiten mit beaufsichtigen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Den Bewerbungen bitte Zeugnis-abschriften und Gehaltsanprüchen beifügen. [4480]

Frau A. Meher, Soldau Bpr.

Tücht. erste Verkäuferin

für ein Lager-, Galanterie- und Lebertwaren-, Glas- u. Porzellan-Geschäft sofort oder 1. November gesucht. Off. unt. Nr. 4389 an den Gefälligen erbeten.

Suche von sofort eine ältere

Wirtin.

Ein Witwer, habe Wirtschaft von 40 Mg., wo noch 2 schulpflichtige Kinder vorhanden sind. Gehalt nach Uebereinkunft. [4379]

Edvard Klob, Nechau b. Ditzschau, Kr. Schwes Bpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektions-Geschäft suche per 1. Nov. d. Jz. eine tüchtige [4400]

Verkäuferin

Bewerberinnen belieben den Off. Zeugnisabschriften und Gehalts-anprüche bei freier Station und Wohnung beizufügen.

M. Elias, Inh. Edmund Elias, Zinten Odr.

Wegen Veränderung meines jetzigen Ges. suche von sofort oder 15. 10. junges, anständiges Mädchen als [4414]

Stütze.

Bedora H. Bes. od. Kätnerochter. Frau Helene Foth, Großwestfalen v. Graudenz.

Kn. Erzieherin

Hauslehrer

für 7-jährigen Knaben und 6-jähriges Mädchen gesucht. Ge-haltsanprüche und Zeugnis-abschriften zu senden an Kittergutshof, Ban L. Weidrich, Post und Bahn Schöndorf Bpr.

Verkäuferin

branchenkundig für ff. Konfektien-geschäft sofort gesucht. Per-sönliche Vorstellung erwünscht. Offerten unter Nr. 4365 an den Gefälligen erbeten.

Suche [4410]

ein Mädchen

von sofort, das auch melken kann. Vorkurspr., Badermühle bei Marienwerder Bpr.

Zuverlässiges besseres [4459]

Wädchen zum 1. November gesucht. Melb. mit Zeugnissen an Frau Regierungsbaumeister Reisel, Briesen Bpr., Schillerstr. 26.

Suche zu sofort oder 15. Okt. gewandtes [4392]

Stubenmädchen

das die Beforgung der Wäsche mit übernimmt. Frau Domänenpächter Mancke, Gr. Schen b. Dt. Eylau Bpr.

Einfache evgl.

Stütze od. Wirtin

für Gutschaus b. Familienansth. für sofort gesucht. Anfangsgeb. 240 M. jährl. Off. m. Zeugnis-abschr. n. Nr. 4419 a. d. Gef. erb.

Kontoristin

für Stenographie und Schreibmaschine findet Stellung. [4467]

Peter Kauffmann Söhne, Pr. Stargard.

Anständiges und fleißiges

Mädchen

für mittlere Landwirtschaft, die gut melken kann, zu Martini gesucht. Lohn 200 M. Melb. an Frau M. Kr. Frey Stadt Bpr.

Ein junges, einfaches [4413]

Mädchen

zu zwei kleinen Kindern u. Hilf im Hause von sofort gesucht. Frau Lehrer Schneider, Rintow b. Rostock Bpr.

Suche vom 11. 11. 15 ein sauberes, ehrliches [4478]

Mädchen für Alles

das etw. Kochen kann u. schon in best. Kaufgeb. hat. Melb. m. Vorkurspr. u. Zeugnisabschr. sind zu richten an Frau Buchdruckerei, Sobbie Fuhrich, Strassburg Bpr.

Suche sofort ein kath., besseres

Mädchen

zu zwei kleinen Kindern. Mel-dungen mit Gehaltsanprüchen er-bittet [4-07]

Frau Schlesiger, Heinitau, Kr. Braunsberg Bpr.

Buchhalterin

für einfache Buchführung gesucht, teilweise im Geschäft beihilflich. Polnisch erforderlich. Stellung angenehm u. leicht. J. W. Poto, Materialwar., Strassburg Bpr.

Suche von sofort ordentliches evangel.

Stubenmädch.

Gehaltsanpr., Bild, Zeugn. u. Nr. 4368 an den Gefälligen erb.

Suche per 15. 10. resp. 1. 11.

mehrere tüchtige Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanprüchen bei freier Station an [4350]

H. S. Lewinnek, Manufakturwaren, Konfektien, Schuhwaren, Tilsen Bpr.

»Noch immer«

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger Be-
stellungen auf den „Gefelligen“ für

das IV. Vierteljahr oder
Monat Oktober allein

entgegen.

Geschäftsstelle des „Gefelligen“.

Ein schwedischer Hauptmann über
den Krieg.

Die Gebote der Neutralität, in deren niemals schwan-
kender, starrer Befolgung Schweden ein Beispiel achtens-
werter politischer Reife bietet, können selbstverständlich nicht
den Ausdruck persönlicher Sympathien und Antipathien un-
terdrücken. Und darum ist die Feststellung erfreulich, daß der
größte Teil des schwedischen Volkes aus politischen wie
kulturellen Beweggründen die Siege unserer Heere mit teil-
nahmefollem Interesse begleitet. Einige auf Grund dieser
Erwägung ganz besonders interessante Äußerungen des
schwedischen Hauptmanns und Mitglieds des schwedischen
Reichstages Ernst Liljedahl entnehmen wir einem
„Schwedische Gedanken über den Krieg“ betitelten Auf-
satz im nächsten Heft der „Grenzboten“:

„Gleich anderen Germanenwölfern und im Gegensatz zu
den romanischen Völkern sind die Schweden keine leicht-
regten Stimmungsmenschen, dagegen aber ein Volk mit
tiefen, starken Gefühlen. Daraus folgt, daß die schwedische
Volkseinstimmung im Laufe des Krieges nicht hin und herge-
schwankt, sondern stabil geblieben ist. Sie zeigt zwei ver-
schiedene Richtungen, die sich jedoch in einer dritten verei-
nigen. Die eine sympathisiert mit den Zentralmächten, und
zu ihr bekennen sich die meisten Schweden; die Sympathie
der zweiten gilt den Entente-Mächten, indes die dritte, ge-
meinsame Richtung, welche die Anschauung des ganzen
Schwedischen Volkes repräsentiert, sieht um eine starke Verlei-
gung für die unterdrückten Völker dreht. Merkwürdiger-
weise erfreuen sich die gewaltigen Erfolge an der
Front die Zahl der Anhänger der Zentralmächte in Schweden
nicht vermindert. Im schwedischen Charakter liegt näm-
lich eine entschiedene Geneigtheit, auf die Seite dessen zu
treten, dem es schlecht geht, ein Nationalgefühl, das mit dem
Volk durch seinen harten, langen Kampf gegen die über-
macht verknüpft ist. Daß man in Schweden den Heeren
der Zentralmächte allgemein weiteren Erfolg wünscht, beruht
zunächst auf der Erkenntnis der engen Zusammengehörigkeit
Schwedens mit der Stellung Mitteleuropas zu der aggressi-
ven russischen Weltmacht. Je weiter diese nach Osten zurück-
gedrängt wird, desto gesicherter erscheint die Zukunft der mit-
teleuropäischen Völker. Die Tendenz der Politik Russlands
zeigt sich dem Schweden so deutlich, daß er sie merken muß.
Nur die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung Finn-
lands kann das schwedische Mißtrauen beruhigen. Aber,
sagt man, England ist der Freund der kleinen Nationen.
Darauf antworten wir: „Schweden glaubt vor allem an sein
eigenes Wort, nur selten dem anderer.“

Aber Englands egoistische sog. „Gleich-
gewichtspolitik“ bemerkt der Verfasser: „Der Grund-
gedanke der Politik Englands ist die Aufrechterhaltung des
„europäischen Gleichgewichts“. Sobald eine andere Macht
im Verhältnis zu England durchaus konkurrenzfähig wird,
riskiert sie, von dieser britischen Politik eingekreist zu wer-
den. Dies Schicksal hat ja Deutschland getroffen. Eben-
sowenig, wie ein Hund etwas dafür kann, daß es wächst, tut
ein Volk dies, und daher ist die „Gleichgewichtspolitik“ im
Grunde eine immoralische Abwärtspolitik, deren Träger ein
lebensfeindliches, egoistisches Motiv ist. Europas Schicksal
muß in Zukunft durch eine ganz andere Idee gestaltet wer-
den. Der Weltkrieg wurde der Bankrott der Gleichgewicht-
politik. Sie hat sich nicht als Friedensgarantie erwiesen.“

Aber Deutschlands Aufgabe im Osten schreibt
Liljedahl: „Die germanischen Völker haben, dank dem Werke
Luthers und Gustav Adolfs, große Fortschritte in der Ent-
wicklung gemacht und können gewiß eine Realpolitik, die in
dem Grunde aller Realität — der Idealität — wurzelt,
durchführen. Es gehört zu germanischer Bildung, zu wissen
und zu fühlen, wie die Menschheit im Grunde beschaffen ist
und worauf sie ideal in all ihrem harten Ringen und

Streben abzielt. . . Die Idealität wird nicht von den Na-
tionen überlebt, sondern ist aus dem eigenen Siegesglaube
der deutschen Nationen an der Front herauszuheben. Dort
wird ein Befreiungskrieg ausgetragen, ein Krieg zur Befrei-
ung des germanischen Geistes sowohl wie der unterdrückten
Völker, jener wohl 50 Millionen Menschen, die Rußlands
weithinige Grenzgebiete bewohnen.“

Die schwarze Wolke am russischen
Himmel.

Das russische Volk glaubt nicht mehr an die immer
bläuernde Beruhigungsart der Regierung. Der
Strom der Flüchtlinge und die Gewalt der ungebrochenen
deutschen Offensive haben in der Bevölkerung eine immer
tiefergehende Depression hervorgerufen. Ein anschauliches
Bild dieser düster gefärbten Stimmung im russischen Reich
entwirft der Rußland-Berichterstatter der „Times“,
Stephen Graham, in einer aus Moskau datierten
Schilderung: „Eine dunkle Wolke hängt über Rußland. Die
großen Verteidigungsstellungen, an die das Volk selbst nach
der Räumung Warschaws zuversichtlich glaubte, sind in die
Hand des Feindes gefallen. Die Barrikaden und Wälle
Polens sind durchbrochen, und das russische Land liegt
nunmehr offen. Groß sind darob Erregung und Schmerz
in den Herzen des Volkes. Gebete und Opfer sind an der
Tagesordnung. In den Krankenhäusern und Lazaretten, in
denen so viele Tausende Verwundeter liegen, erwartet man
täglich mit ängstlich gesteigerter Ungeduld die Nachrichten
vom Kriegsschauplatz. In den Straßen der Städte und
Dörfer singen die neuen Rekruten wilde Lieder, während sie
um die Gebäude marschieren, in denen die Kranken liegen.
Und in den Häusern flarren die Verwundeten mit weit-
geöffneten Augen, gespannt und voll schwerer Gedanken.
Man spricht von 1812 und von Napoleon und der Bewaff-
nung des Volkes. Es ist Rußlands Los geworden, daß es
die Hauptlast der Leiden tragen muß. Die Berichte von den
verschiedenen Fronten werden mit leidenschaftlichem Inter-
esse gelesen, und in manchen Städten, wo die ersten Morgen-
blätter bereits nach Mitternacht aus den Druckereien kommen,
bleibt das Publikum auf, und die Familienväter lesen mit
lauter Stimme die Kriegstelegramme vor. Als ich jüngst
aus dem Kaufhaus nach Moskau reiste, hörte ich während
der Fahrt die Kinder auf den Feldern schreien und rufen.
Schließlich begriff ich, daß sie „Zeitung! Zeitung!“ riefen.
Die Reisenden warfen ihre Zeitungen aus den Fenstern,
und auf jeder Station wurden neue Blätter gekauft. In
den Dörfern, wo Zeitungen eine Seltenheit sind, wird jedes
bedruckte Stück Papier öffentlich verlesen.“

Wie groß die Spannung und Erregung sind, zeigt der
folgende Vorfall. Eines Abends, als ich in Moskau beim
See saß, hörte ich laute Hurras und Freudenrufe, und als
ich zum Fenster ging, sah ich eine große Volksmenge, die
die russische Hymne sang. Ich eilte auf die Straße. Hatten
die Franzosen und Engländer ihre große Offensive be-
gonnen, oder hatten die russischen Armeen einen plötzlichen
Sieg errungen? Nichts von alledem. „Die Dardanellen“,
hieß es, „die Dardanellen sind gefallen!“

Ein Schutzmann, ein Postbote, ein Zeitungsverkäufer, über-
haupt jedermann versicherte, daß die Dardanellen gefallen
seien. Selbst einige große Blätter brachten die Alarm-
nachricht, die aus der allgemeinen Nervosität geboren war.
Unendlich groß war die Enttäuschung am nächsten Tage, als
die Zeitungen die Unwahrheit der Freudenbotschaft feststellen
mußten. Die fieberhafte Erregung, die überall fühlbar ist,
kann nur durch Gebete und Arbeit eingedämmt werden. . .
Die Nahrungsmittel sind bedeutend teurer ge-
worden; nicht, weil allgemeiner Mangel herrscht, sondern
weil die Bahnen, die in Friedenszeiten den Lebensmittel-
transport versahen, von der Militärverwaltung in Anspruch
genommen sind. Zucker und Brot sind im Preise gestiegen.
Fleisch ist seltener geworden, auch das Obst ist überall teurer,
wobei es erst durch Transport gebracht werden muß. Der
Preis des Kaffees hat sich verdoppelt. Die Fahrkarten der
Eisenbahnen sind um 25 Prozent teurer geworden. Ganz
besonders sind natürlich alle Importartikel im Preise ge-
stiegen. Außerdem ist der Rubel ganz beträchtlich im Werte
gesunken. Gold ist nicht im Verkehr zu sehen. Die Erhal-
tung der ungeheuren russischen Armeen verflingt Unsum-
men, und man muß bedenken, daß die russische Regierung
gleich zu Kriegsbeginn eine ihrer besten Einnahmequellen
— den Alkoholverkauf — ausgeschaltet hat. . .

Kriegs-Gedenktafel.

(2. Oktober 1914.)

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts
Pierre, Waelhem, Königshoof und die zwischenliegenden
Redouten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze
erobert.

Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22.
Armee-Korps nach zweitägigem erbittertem Kampf bei
Augustowo geschlagen worden. Über 2000 unermundete
Gefangene wurden gemahnt.

Verschiedenes.

— Ein besonderes Gebet für den Frieden im Rosenkranz-
monat. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein
Schreiben des Papstes an den Direktor des Swigen
Rosenkranzes für Italien in Florenz. Das Schreiben schließt:
Die Trauer und der Ernst der gegenwärtigen Stunde, die zu-

nehmende Ohnmacht der Geister und die nur allzu tief emp-
fundene Notwendigkeit, den verstorbenen Nationen die Wohl-
taten des Friedens zurückzugeben, bestätigen deutlich, daß
Gott will, daß heute mehr als jemals inbrünstig und unab-
lässig gebetet werden soll, um die göttliche Gnade zu be-
schwören, der rächenden Gerechtigkeit in ihrem verhängnis-
vollen Laufe endlich einen Stillstand barmherzig zu ge-
währen. Nach so schwerem Blutvergießen, das den Bruder-
hass nicht beschwichtigt, sondern noch genährt hat, beginnt
erwünscht der Rosenkranzmonat. Er ist bestimmt für bemü-
tete Gebete zur Mutter der Gnaden, der Friedenskönigin.
So ist es unser Wunsch, daß im Oktober in alle für das Gebet
des Rosenkranzes bestimmten Gottesdienste ein besonde-
res Gebet für den Frieden aufgenommen werde.
Mögen somit alle Gläubigen beten und Tag und Nacht die
Arme zum Himmel erheben, um Vergebung, Bruderliebe und
Frieden herabzuflehen.

— Zum Tode verurteilter Raubmörder. Das Schwur-
gericht Halle a. S. verurteilte den 37jährigen, häufig vorbe-
strafte Artillerie-Friedrich Schaefer aus Köln nach 14-
tägiger Verhandlung wegen eines in Halle begangenen
Raubmordes an der 55jährigen Ehefrau Brozjel zum Tode
und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Seine Ehe-
frau wurde wegen Hehlerei an dem geraubten Gute zu 6
Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mörder war noch
am Tage der Tat mit seiner Frau, die den geraubten
Schmuck anlegen mußte, ins Kino gegangen.

— Wie belgische Greuellegenden entstehen. Das „Journal
de Genève“ bringt unter der Überschrift: „Ein falscher
Belgier“ folgende Notiz aus dem Kanton Valais: Die Po-
lizei von Montreux hat einen Walliser aus Vaud (einem
Ort südlich von Martigny) verhaftet, der sich für einen in
Malines (Niedeln) von den Deutschen verführten belgi-
schen Ausgab und behauptete, seine Frau und seine Kinder
seien ihm entzogen und wahrscheinlich geflüchtet worden; er
zeigte auch einen gefälschten Empfehlungsbrief des Kardinals
Mercier vor.

— Amerikas Kriegslieferungen an unsere Feinde. Nach
einer telegraphischen Meldung vom 26. September hat die
österreichisch-ungarische Regierung in ihrer letzten Antwort
auf die amerikanische Note vom 16. August die Frage des
Rechtes auf Handel mit Munition nochmals
erörtert und sich hauptsächlich dagegen geäußert, daß das
Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten durch Schaffung
neuer und Erweiterung bestehender Betriebe dem Zwecke
der Erzeugung und Ausfuhr von Kriegsbedarf in weitestem
Umfange dienlich gemacht wird. Diese Konzentration so
vieler Kräfte auf die Lieferung von Kriegsbedarf sei tatsäch-
lich eine wirksame Unterstützung unserer Gegner und mit
dem Grundgedanken der Neutralität nicht vereinbar. Im
Hinblick auf diesen Notenaustausch mögen hier einige Zahlen
angegeben werden, aus denen der Umfang von Lieferungs-
aufträgen an amerikanische Werke allein in den letzten Wochen
ersichtlich ist. Nach der „New Yorker Handelszeitung“ vom
4. September hat die Spadon Shipbuilding Co., Baltimore,
1875 000 Granaten zu liefern und die American Steel
Foundries Co. ging einen 50 Millionen-Kontrakt auf Spreng-
granaten ein. Die Smith Iron Foundry, Norbury, Mass.,
änderte ihre Werke in Munitionsfabriken um zwecks Aus-
führung eines 20 Millionen-Auftrags auf Schrapnells und
Patronen und die New York Air Brake Co. konnte einen
20 Millionen-Auftrag auf Sprenggranaten bei 25 Prozent
Anzahlung buchen. Ferner soll die Rumely Co. eine sehr be-
deutende Granaten-Bestellung von Italien erhalten haben.
Bemerkenswert ist, daß die American Hoist u. Derrick Co.,
St. Paul, einen 15 Millionen-Auftrag auf Schrapnells wegen
Ungeklärtheit der finanziellen Lage der Allie-
ierten sowie der Dauer des Krieges abgelehnt hat.

— Der Proh. Verkäuferin: „Es tut mir leid, aber
diese Artikel haben durch den Krieg eine bedeutende Preis-
steigerung erfahren.“ — Parvenu: „Gott, wie heißt, brauch’
ich e’ Kondolenz?“ (Fliegende Blätter.)

— Was verlangt das Vaterland von den deutschen Frauen
und Mädchen auf dem Lande? Mit aller Kraft hat sich das
deutsche Volk gegen die Ausbeutungspolitik Englands ge-
stammt. Der Landwirt hat sein Bestes getan und tut es noch,
um aus dem deutschen Boden gute Ernten zu erzielen. Die
Landfrau hat die väterländische Pflicht, ihn nach besten
Kräften in der Gartenwirtschaft zu unterstützen. Ihr Garten
soll nicht nur reiche Erträge für die eigene Familie liefern,
sondern die Landfrau soll noch einen Überschuss für das All-
gemeinwohl daraus ernten. Sie soll mit ihren Garten-
zeugnissen noch den städtischen Markt beschicken. Um solch
reiche Erträge zu erzielen, muß die Landfrau sich Kenntnisse
auf dem Gebiet des Gartenbaues erlangen und muß sich
Hilfskräfte in den heranwachsenden Töchtern erziehen. Auch
ihre Geflügelhof soll gut bestellt sein, um trotz der Futter-
knappheit möglichst gute Erträge zu bringen. Die wichtigste
väterländische Aufgabe der Hausfrau ist es, alle Erzeugnisse
der ländlichen Hauswirtschaft gut zu verwenden, nichts un-
kommen zu lassen und trotz aller Sparsamkeit die Familie
so zu ernähren, daß die Erwachsenen nichts an Arbeitskraft
und Leistungsfähigkeit verlieren und die Kinder zu einem ge-
sunden und starken Geschlecht heranwachsen. Um all diesen
Aufgaben gerecht werden zu können, müssen die Frauen und
Mädchen auf dem Lande auch tiefere Kenntnisse auf dem Ge-
biet der landwirtschaftlichen Hauswirtschaft besitzen, darum
erfüllt eure Pflicht dem Vaterland gegenüber auch auf die-
sem Gebiet, ihr deutschen Landwirte und ichet eure Töchter
in landwirtschaftliche Haushaltungsschulen, wie unsere Pro-
vinz sie in der Haushaltungsschule der Land-
wirtschaftskammer in Osteritz, Kreis Briesen,
besitzt.

Korpulenz und Krankheit.

Die Krankheiten des reiferen Alters.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten
Jahre irgend ein Merkmal des beginnenden Alters ein, meistens
in Form einer unliebsamen Leibesfülle.

Korpulenz ist die Einleitung für alle Gebrechen und Schwächen
des reiferen Alters. Sie ist ein Folge der Vergrößerung des Stoff-
wechsels und Blutumlaufes, und steht im Zusammenhang mit
Blut, Rheumatismus, Haarausfall, Zuckerkrankheit, Gicht, Arterien-
verhärtung, Abnahme des Gehörs und Sehens, Steifigkeit
der Glieder usw.

Je später Leute korpulent werden, desto länger bleiben sie
jung, frisch, lebensmutig und leistungsfähig.

Durch knappe Ernährung die Fettlosigkeit bekämpfen zu
wollen, hat keinen Zweck. Blutarmut und Nervenschwäche sind oft
die Folgen.

Nach schädlicher sind Joduren, einschließlich der Kuren mit
jodogenen Entfettungsstees, die aus jodhaltigen Pflanzen (Fucus)
hergestellt sind.

Wer Zeit und Mittel dazu hat, benutzt mit Erfolg gegen
Fettlosigkeit Brunnenthermen.

Aber man kann doch nicht das ganze Jahr in Kurorten zubringen.

Der Reaktor-Berand in Berlin hat aus den wirksamsten Be-
standteilen von fünf der bewährtesten Kurbrunnen Tabletten
hergestellt, die man jederzeit ohne große Vorbereitungen ein-
nehmen kann, und die gegenüber allen anderen Kuren außer-
ordentlich billig sind, da sie höchstens eine Ausgabe von 40 Pfennig
täglich verursachen, also weniger, als was man in einem Badeorte
täglich Trinkgeld gibt.

Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstigen Kwang,
man wird nicht im Beruf oder in der Erholung gestört, sie ver-

ursacht keine Durchfälle oder sonstige Unannehmlichkeiten und, was
die Hauptfrage ist, sie wirkt ganz ausgezeichnet.

Reaktor hat Dankstücken von Personen, die ihrer Stellung
nach nicht einen überaus großen Erfolg bestätigen können,
wenn er nicht tatsächlich vorhanden wäre, und sie kann mehrere
Tausend solcher Erfolgsbestätigungen aufweisen. Gewichtsabnahmen
von 20 bis 30 Pfund sind nichts Seltenes, und wohlgeachtet wird
das erzielt ohne jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, viel-
mehr macht sich schon nach kurzer Zeit ein deutlich wahrnehmbares
Gefühl größerer körperlicher Frische bemerklich, Kräfte, Kopf-
schmerzen und andere Begleiterkrankungen der Korpulenz ver-
schwinden oft schon, bevor eine größere Gewichtsabnahme fest-
gestellt werden konnte.

Wer sich unter Bezugnahme auf diese Zeilen an den Reaktor-
Berand, Berlin S.O. 93, Nr. 109, wendet, erhält eine Probe
Reaktor nebst einer für jeden Korpulenten außerordentlich wichtigen
und interessanten Aufklärungsschrift kostenfrei. Es genügt, wenn
man einfach auf einer Postkarte mitteilt, daß man gern nähere
Auskunft über die Reaktorkur haben möchte.

Zwangsversteigerungen

in den Provinzen West-, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgeteilt von P. Thiel, Berlin W. 30. Nachdruck verboten.

Name und Wohnort bzw. Grundbuch des Besitzers des Grundstücks bzw. des Subhastanten. (A = Auseinanderlegung)	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe des Grundstücks (ha)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäude-Steuerwert
---	-------------------------	----------------------	----------------------------	------------------------	--------------------

Posen.					
M. Paczmarek, Smogulsdorf	Erin	7. Okt.	14,64	ca. 30	90
M. Paczmarek, Neudorf	Schilberg	7. "	1,655	12,60	—
St. Biezbinski, Giel., Kottow	Bieschen	4. "	16,9237	150,96	120
Frau B. Pawlowski, Bieschen	Bromberg	9. "	0,2	—	1270
H. Bruck, Schleusenau	Bromberg	5. "	0,315	4,68	2162
S. Custer, Brachdamm	Schmalzka	5. "	7,415	23,40	18
S. Winiacki, Schmalzka	"	5. "	0,419	8,27	408
D. Rasch, Kruschwitz	"	6. "	0,3238	—	2716
M. Zywiakowski, Strelno	Strelno	5. "	0,284	4,68	210
Wm. C. Michaelis, Samter	Samter	4. "	—	—	1798
S. Adam, Neu-Dombrowo	Wollstein	5. "	5,1782	42,93	60
C. Holz, Schleusenau	Bromberg	6. "	0,526	3,96	1197
B. Baitel, Kaczee	Adelnau	5. "	15,89	ca. 130	180
M. Zawadzki, Schilberg	Schilberg	8. "	0,1334	—	1095
S. Rogowski, Lannendorf	"	8. "	7,7841	9,51	—
C. Ganske, Romansdorf	Garnikau	9. "	7,828	ca. 50	60
S. Witoldowski, Bientichowo	Schroda	6. "	0,093	—	310
D. Tarkowski, Schwedenhöhe	Bromberg	7. "	0,3107	7,08	796
Frau M. Budzinska, Gosszawa	Breschen	7. "	0,3585	1,63	45
M. Buczmerecz u. Wt., Gostyn	Gostyn	9. "	—	—	300
S. Maciaszek, Giel., Radlow	Ditrowo	9. "	8,60	93,26	75
H. Jungfer, Lindenbain	Schrimm	7. "	15,189	117,36	90
S. Czerniejewski, Mogilno	Mogilno	5. "	0,954	5,93	275
Wm. S. Boras, Rogalinek u. a.	Posen	6. "	2 Grundstücke	2,8272	38,07
S. Gzazebinski, Wilba	"	6. "	—	—	—
Frau A. Czernent A., Lubischewo	Schmiegel	9. "	2 Grundstücke	—	—
Wm. S. Dnd, Bromberg	Bromberg	8. "	Mehrere Grundstücke	—	—
Frau B. Waszynska, Roschmin	Stochmin	6. "	0,0203	—	795
S. v. Kischinski, Rondonwa	Schubin	8. "	Neuer Termin	—	—
S. Kowala, Belowicz	Neutomischel	8. "	2 Grundstücke	—	—
Ch. Korneth, Belencin	Wissa	7. "	0,523	4,17	60
S. Charaputa, Giel., Sulisthal	Kempen i. P.	8. "	7,3	ca. 28	39

Pommern.					
G. S. Lohde, Stargard	Stargard	6. Okt.	Mehrere Grundstücke	—	—
D. Weidelt, Demmin	Demmin	9. "	1,343	ca. 90	939
C. Schubert, Belgard	Belgard	4. "	2 Grundstücke	—	—
M. Rudnick, Bernsdorf	Witow	7. "	5,5787	18,66	24
Wm. S. Armgardt, Rakebuhr	Rakebuhr	4. "	0,8265	4,38	555
C. Schöniel, Fanger	Kaugard	9. "	2,4966	2,19	60
M. Wittenberg, Giel., Schlabrendorf	Uederstünde	6. "	Mehrere Grundstücke	—	—
D. Laude, Giel., Köslin	Köslin	9. "	—	—	1032
M. Kiebel, Giel., Farnesfelde	Rollin	5. "	—	—	—
S. Galt, Weitenhagen	Stolp	6. "	0,079	18,—	36
C. Hamann, Ringst	Varth	6. "	11,4725	66,—	85

Hochtragende Kühe und Sterken
belegte u. unbelegte Sterken sowie Weideochsen
zur Mast, in jedem Gewicht liefert franko jeder Bahnstation sehr preiswert
Telephon: Amt Königsberg 1297.
S. Samuel, Schönstieck
bei Königsberg i. Pr.

Original Holländer Zuchtvieh
Bullen, Kühe u. Jungvieh, alles nur mit Herdbuchschweinen, liefert ich direkt aus den besten Zuchten Hollands — solange die Einfuhr frei — zu billigen Preisen und zu günstigen Bedingungen franko jeder Bahnstation.
Hugo Gutberz, Berlin W. 15,
Bieh-Import — Export.

Wir kaufen für große Militärlieferungen
Speisekartoffeln
zur Lieferung September, Oktober, November und erbitten wir umgehende telefonische oder schriftliche Offerten. Rasse zahlen wir auf Wunsch vorher.
Ed. Jul. Rodenbeck,
Berlin-Charlottenburg. Teleph.: Steinplatz 1971/12.

Fischfüttermehl
Kartoffelmehl
zu haben bei
Rudolf Schimmelfennig,
Graudenz.

Mohrrüben, Futter- und Zuckerrunkeln
sowie Futterkartoffeln
kauft jedes Quantum und bittet um Offerte
W. Lauersdorf, Neutrenbün.

Verkaufe billig einen guten
Federwagen
(Selbstfahrer) sowie ein schönes
Abjaskohlen.
Suche guten, wenn auch alten
Jagdhund
zu kaufen.
Fr. Seitzig, Förster,
Försthaus Kleinswalde
bei Bronza Wpr.

Einige 1000 Ztr. großfallende Industrie-Epikartoffeln
find abzugeben.
Dom. Gr. Baalan
bei Nikolaiten Westpr.
Fernsprecher 19.

Viehverkäufe
Orig. Offr. [1217]
Zuchtvieh
namentlich Zuchtbullen u. halbjährige Kälber liefert
Österreichische Viehwirtschaftsgenossenschaft, Norden
Lübeck-Land.

Zuchtschweine-Angebot
sowie inhalt- u. bilderreichen Bericht über die Friedrichswerther Zucht des grossen weissen Edelschweines (abgehärtete, frühere, fruchtbare Rasse. Weidegang) bitte einzuford.
Domäne Friedrichswerth 122 (Thüringen).
Domänenrat Ed. Meyer.
K. v. H. . . . K. . . .
W. . . . 31. März 1915.
(Bestellung.) . . . Muss nochmals wiederholen, dass Ihre Schweine bei magerem Futter besser gedeihen als gewöhnl. Landschweine und ich deswegen bei den teuren Futterpreisen Ihre Schweine bevorzuge.

60 erstklassige Ferkel
1/2 Ztr. schwer, verkauft
Dom. Bahrendorf bei Briesen
Westpr.

Einige hochtragende, rasige Milch-kühe
find abzugeben.
Dom. Gr. Baalan
bei Nikolaiten Wpr.

18 gute Weide-ochsen
8 bis 10 Zentner schwer, hat zu verkaufen
Herm. Krause,
Christburg.

15 fette Ochsen
11—12 Ztr. schwer,
15 fette Bullen
8—9 Ztr. schwer,
verkauft
Wiehler, Parmark
bei Altfelde.
Telephon Altfelde 33.

Hervorragende Bullkälber
aus milchreicher ostpreussischer Herdbuchherde sind wieder abzugeben.
Mittergut Metgethen
bei Königsberg i. Pr.

Geldverkehr
Mehrere sichere
Hypotheken
von 3—20000 Mk. werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7831 an den Geselligen erb.

Zu kaufen gesucht
Speise- u. Futter-Kartoffeln
jedes Quantum kauft Kellener & Co., Berlin. Schönholzerstr. 7.

Messuhr
gebraucht, aber gut erhalten, für Spiritusbrennerei zu kaufen ges. Off. unter Nr. 4157 an den Geselligen erbeten.
Brauche zur sofortigen und späteren Lieferung ca. 60000 Ztr. großfallende Kartoffeln
mit wenig Stärkegehalt und erbitte Offerten mit äußerster Preisforderung u. Einlieferung einer Probe.
I. Schweriner,
Schneidemühl.
Fernsprecher Nr. 17 u. 130.

Große Posten Kartoffeln
kauft Jaskulski, Graudenz, 12529
Getreidemarkt 16.

Stroh
alle Sorten
Iose auch gepreßt, möglichst große Posten, kauft dauernd zu höchsten Preisen. Pressen oder Dampf-häckselmaschinen werden gestellt. Offerten recht bald erbeten.
Bruno Preusschoff,
Panafahr. [2544]

Schmuckwolle
kauft nach wie vor und erb. dem. Offerte mit Preis. [2114]
Julius Raphael, Posen.
Telephon 2200.

Spren
alle Sorten
kauft in halben und ganzen Ladungen ab allen Stationen und bittet um Offerten. Große Sätze zur Füllung werden zugefandt.
Bruno Preusschoff,
Panafahr.

Unsortierte Kartoffeln
kauft größere Posten u. erbitet tadellos bemerkte Angebote
Industriefabrik Neu-Schulze,
Schönsee Wpr. [3863]

Roggenpressstroh
kauft jeden Posten und bittet um Angebot
Rudolf Schimmelfennig,
Graudenz.

Industrie- oder Wohltmann-Kartoffeln
wie selbige das Feld liefert (gesund), zur sofortigen Lieferung. Gest. Offerten erbitet
Sommermeier, Gutsbes.,
Müncheberg (Markt).
Einige Wagenladungen Weisskohl
kauft und erb. Offerten
Joh. Steinborn,
Niesenburg Wpr.

Heiraten
Witwer, i. d. 50er J., Galtw., w. f. s. verh. od. einzubeiraten. Off. u. Nr. 12552 a. d. Gesell. erb.
Einheiraten
in eine Landwirtschaft od. Rentier-grundstück wünscht ein älterer Landwirt mit bedeutendem Vermögen und jährl. Nebeneinnahmen von ca. 2000 Mk. Witw. mit einem Kinde nicht ausgekl. Streng reell und größte Verschwiegenheit. Offert. unt. Nr. 3171 an den Geselligen erb.
Junger Mann, 28 Jahre alt,
Kaufm., Utfa. d. R., wünscht Bekanntschaft mit junger Dame (evtl. Witwe) zwecks späterer Heirat.
Diskretion zugesichert. Gest. nicht anonyme Zuschr. u. Nr. 12555 an den Geselligen erbeten.

Grundstücks- und Geschäftsvorkäufe
Einberufungshalber beabsichtige ich meine in der Nähe Allensteins gelegene
Dampfziegelei
mit ca. 2 1/2 Millionen Produktion, anerkannt bestem, unerschöpflichem Schmelzger., ca. 120 Morg. Land, an nur gut fundierten, reellen Herrn sofort zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4375 an den Geselligen erbeten.

Suche Gut
z. fof. Abbruch für schnell entchl. Käufer b. ger. Anz. bis 200000 Mk. Gegen Bromberg, Schneidemühl, Posen, Samter zc. bezogr., evtl. auch angrenzende Kreise. [4363]
S. Krüsemann, Güteragentur,
Bromberg, Boiesstr. 6.

Stellen-Gesuche
Welt. best. Herr wünscht
Vertretung
für ins Feld berufenen Chef als solchen im Hotel, Bahnhof, Restaurant, ähnliche od. andere Vertretung. Angeb. u. Nr. 12549 an den Geselligen erb.
Suche Stelle als
Geputz-, Leutewirt od. Hofmann von gleich oder Martin, bin verheiratet, militär. Off. u. Nr. 12551 an den Geselligen erbeten.

Friedrichswerther Saatgut
von kalten, schweren, geringen Lössböden empfehle zur Herbstsaat.
Ureigene Friedrichswerther Wintergerste **ausverkauft**
Ureigener Friedrichswerther Roggen **ausverkauft**
Ureigener Friedrichswerther Dickkopf-Weizen
Ertragsreicher u. winterfester Weizen. Widerstandsfähig gegen Mehl. Kurze Wachstumszeit. Erträge auf hiesig. schweren Böden 22 Zentner u. darüber auf 1/4 ha. Preise bei Abnahme von:
100—1000 kg 18,50 Mk. für 50 kg
1000—5000 kg 18,00 Mk. für 50 kg
5000—10000 kg 17,50 Mk. für 50 kg
über 10000 kg 17,00 Mk. für 50 kg
Friedrichswerther Roggen-Weizen-Gemenge
(Gemengeform), bestehend aus Friedrichswerther Roggen u. Siegerländer Weizen. Für geringere Böden sehr empfehlenswert. Erträge auf hiesigen hochgelegenen kalten Lössböden über 22 Zentner auf 1/4 ha u. darüber. Preise bei Abnahme von:
100—1000 kg 16,50 Mk. für 50 kg
1000—5000 kg 16,00 Mk. für 50 kg
5000—10000 kg 15,50 Mk. für 50 kg
über 10000 kg 15,00 Mk. für 50 kg
Johannisroggen mit Bittelwicke
(Vicia villosa)
Zur Aussaat als frühestes Grünfütter sehr geeignet. 50 kg 37 Mk.
Lieferung mit Nachnahme. — Sätze zum Selbstkostenpreis. — Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung (halbe Fracht).
Saatzuchtgesellschaft Friedrichswerth 122
(Thüringen). Domänenrat Eduard Meyer.

Offene Stellen
Ein längerer flotter
Verkäufer
für meinen Destillations-Anstalt, verb. mit Kasse u. per sofort od. später gesucht.
Th. Kwiakowski,
Danzig, Döbbergraben 80.

Gewerbe, Industrie
Junger Friseurgehilfe
sucht zum 15. Oktober od. 1. November Stellung. Antwort mit Lohnangabe erbeten.
Karl Kroll, Schneidemühl,
Neuer Markt 1.
Landwirtschaft
Suche 1. Oktober einen tücht. **unverh. Inspektor**
für größere Wirtschaft mit etw. Selbstständigkeit. Gehalt 900 Mk. Entsverwaltung Rudow bei Callies i. Pom.

Brennerei-führer
(Kriegsvertreter) für Ernsthof b. Lastowitz sucht von sofort
Verwalter
für ca. 200 Ma. gr. Landwirtschaft im Ort Strassburg für die Kriegsdauer sof. acq. Person. Weib b. 5. 10 born. bei A. Lazarewicz, Graudenz, Gartenstr. 21.

Lehrlingsstellen
Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft per sofort oder später 2 Lehrlinge.
R. Borus, Strassburg Wpr
Telephon 132.
Frauen, Mädchen
Stellen-Gesuche
Gebildetes junges Mädchen, musk., sucht Stellung im Hause od. zu Kindern. Off. an Erna Cont, Bromberg, Elfabergstr. 41.
Jung. Mädchen (Befrucht.) sucht Stelle zur Erlernung d. Wirtschaft a. groß. Gut. Etwas Tascheng. erwünscht. Näh. an F. Strehlow, Galthof Wotterdors bei Jülich, Pomm.

Best. jung. Mädchen, anf. 20, evgl., d. evgl. n. d. foch. t. u. sonst i. allg. Arb. kennt, w. Stellung als Stütze u. 15. 10. in best. Haus, w. Mädch. vorh., evtl. b. alt. Ehepaar od. einz. Dame. Ang. E. S. Joppot, E. d. f. 40. Anf., vertr. i. Buchf. Stenogr. u. Schreibmaschine sucht
Stellung
im Kontor von sofort od. später. Angeb. u. Nr. 12550 a. d. Gesell. erb.
Junges Mädchen, 21 J., wünscht von gleich oder später
Stellung.
Bittet auf eigene Rechnung und Gatte bedienen. Offerten unter Nr. 12542 an den Geselligen erb.
Frl. Krl., perf. in Küche und Haus, sucht Stellung als
Wirtschaftsfraulein
in frauenlosem Haushalt. Off. u. Nr. 12544 an den Gesell. erb.
Ältere Beamtentochter, die sich vor teurer Arbeit nicht scheut, sucht
Stellung
bei einzeln. alten Herrn od. Dame oder kinderl. Ehep. v. sogl. od. spät. Off. u. Nr. 12545 a. d. Gesell. erb.
Ein ig. gebild.

Fräulein
auch Gewerbeschule versoll., wünscht a. Oktober passende Stellung auf dem Lande, auch im Haushalt, zur Stütze der Hausfrau, Familienanschluss und Gehalt. Gest. Anfragen u. Nr. 3191 an den Geselligen erbeten.
Offene Stellen
Tücht. Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, sucht v. sofort
Max Rosenthal, Erin,
Kolonialwaren, Destillation.
Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft verb. mit Anschanz, ein junges, gewandtes
[4235]

Mädchen
zum sof. Eintritt. Off. m. Gehaltsanfr. und Photogr. erb.
August Ulrich,
Weidenhöhe a. Ostb.
Suche f. m. Hausf. (5 Ber.) sof. od. spät. besseres evgl. Mädchen für Alles mit guten Kenntn. Frau Geheimrat Albinus, Bromberg, Schillerstr. 7.
Suche für mein Mannfactur-waren-Geschäft
[4023]
tüchtige Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig. Verbesserungen mit Bild. Zeugnis-abscr. u. Gehaltsanfr. bei freier Station erbitet
Gampert Cohn,
Garnikan.
Siehe Arbeitsmarkt
auch 2. Blatt.

Strohpressen
gibt leihweise ab 18976
Fritz Blenert,
Maschinenfabrik,
Ditzschau.

Holsteiner Consum-Käse
schnittige, abfallfreie Ware, Brote
von ca. 9 Wfd. pr. Wfd. 65 Pfg.
versendet ab hier Nachnahme.
Heinrich Klünder, Norderf. 34.

Ziehung 26. u. 27. Oktober
Jungdeutschland
Geld-Lotterie
150000 Lose, 5618 Gewinne
bar ohne Abzug zahlbar Mark
150000
Hauptgewinn Mark
60000
30000
10000
Lose 3 M. überall erhältlich.
Verband Königlich Preuss.
Lotterie-Einsammler,
Berlin C. 2, Bergstraße 27.

Tapeten! Einleum.
kostenfreie An-
fertigung. Man
verlange bei Be-
darf a. alle Fälle
Muster von
Gebrüder Tietze, Stettin 7.

1000 Mille Zigaretten
1 Wennigsmann mit
7 Mark pro Mille
2 Wennigsmann mit
11 Mark pro Mille
franko habe abzugeben 14002
Frans Tysler, Köben Wbr.
Fgl. Preuss. Klassen-Lotterie
Erneuerungsschluss d.
Klasse 4. Klasse 6. (232.)
Lotterie ist a. Montag,
den 4. Oktober 1915.
Kauflose habe vor-
rätig 13748
1/2, 1/4, 1/8, 1/16
20, 40, 80, 160.
Carl Buchner,
Fgl. Preuss. Lotterie-Einsammler,
Schweg (Weichsel).

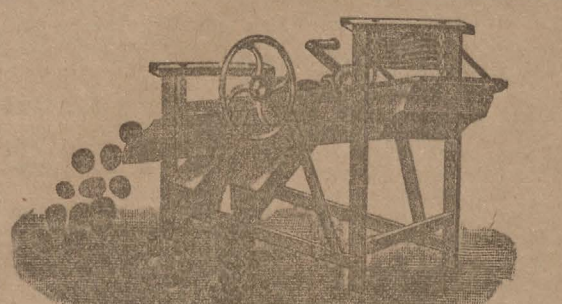
Mod. Laden- u. Stosstür
sowie ca. 80 lfdm. Bandblech,
mit Füllung ca. 150 mm hoch,
neu oder gebraucht zu kaufen
gesucht. Offerten unter 4188 an
Hnn.-Exped. Wallis, 2. u. 3. rru.

Cafetin
der Kaffee-Ersatz
das gesunde, spar-
same Kaffeegetränk
Nährsaffhaltig
Coffeinfrei
Paket zu 50 u. 25 Pfg.

Rindled. Schaffstiesel
a 18 Mark
rindled. Stropfstiesel
a 25 Mark
hat abzugeben. 14219
Postpatete unter Nachnahme.
L. P. Boschwitz, Berlin,
Helligkeitstr. 19.

Beschlagnahmefreies
Viehfutter
in ganzen Wagonladungen,
Kakaoschalen
Rohkastanien
und ähnl. Ersatz
liefert 14162
Georg Schuricht,
Danzig.

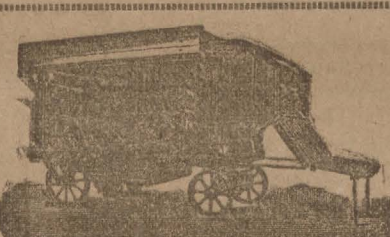
Erstklassige 14306
Gute Luise- und
Grumkower Birnen
25.- Mk. pro Zentner,
Weisse Stett. Äpfel
Sorte 20.- Mk., 2. Sorte
15.- Mk., unsortierte 13.-,
Große Kochäpfel
15.- Mk. verkauft
Reinhold Nickel,
St. Lubin bei Graudenz,
Tel. 618.


Unerreicht sind Baumann's bestbekannte
und preisgekrönte Original
Kartoffel-Sortiermaschinen
trotz vielfacher Nachahmung.
Man verlange Prospekte. 18645
L. Baumann, Maschinenfabrik, A.-G.
Lübz i. Mecklb.


Alle Arten
Fischernetze
in jeder beliebigen Größe
und Maschenweite sowie
fertig eingestellte Netze, u. a. Zugnetze, Waaden, Stank- und
Stellnetze, Säcke und Reusen etc.
liefern in sachgemässer Ausführung zu billigsten Preisen
Draeger & Mantey, Mechanische Netzfabrik,
Landsberg a. W. 5.
Illustriertes Preisbuch Nr. 5 gratis und franko. 1658

† **St. Afra** †
Die Perle
aller Liköre

Deutscher
Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Einsichtige Landwirte
bevorzugen
Holthaus Motordrescher „Reform“

weil unübertroffen in Leistung, Reinigung u. Stabilität.
Feinste Referenzen.
B. Holthaus, Maschinenfabrik A.-G.,
DINKLAGE. Tel. Nr. 1. Telegr.-Adr.: Holthaus.
Tüchtige Händler werden überall angestellt.

Ochsena-Gelee pro Pfund **0.70**
hergestellt aus Pflanzenfleisch, Speiseöl u. Gewürzen,
ist aufgestrichen Ersatz für Butter, Schmalz und
Margarine,
ist als Belag Ersatz für Wurst,
ist bei Mahlzeiten Ersatz für Beefstök etc.
Ochsena-Extrakt (gleichwertig und zu verwenden
wie Liebig-Fleischextrakt)
1/2 Pfd. M. 2.-, 1/4 Pfd. M. 1.10, 1/8 Pfd. M. 0.60.
Ochsena-Würfel pro Stück 2 Pfg.
Ochsena-Suppenmehl pro Pfd. M. 0.90.
Zu haben in den Kolonialwarengeschäften.
Ochsena-Gelee ist bereits in bedeutenden Posten
zur Heeresverpflegung gekauft worden und wird
vom Publikum gerne gekauft.
Ochsena-Extrakt, 1 Pfund hat denselben Nährwert
wie 10 Pfund Rindfleisch.
General-Depot für Ost- und
Westpreussen
Paul A. Klauack Danzig.
Telephon 1761.

Dampfkessel und Dampfmaschinen
Cornwall-Dampfkessel von 8-120 qm Heizfläche,
Röhrenkessel bis zu den grössten Dimensionen,
Dampf-Maschinen von 10-1000 Pferdekraften,
fast stets fertig oder in Arbeit, daher schnell lieferbar.
Brennereien, Transmissionen und Entwässerungs-Anlagen,
Kalksandsteinfabriken
nach modernsten Verfahren.
— Offerten und Ingenieurbesuche kostenlos. —
F. Komnick, Elbing.
1600 Arbeiter.
9562]


Klee- Dreschmaschinen
für Dampftrieb.
Deutsches Fabrikat von höchster Voll-
kommenheit und Leistungsfähigkeit mit
kompletter Reinigung für marktfertige
Ware baut als langjährige Spezialität
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.
Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.
Eigene Reparatur-Werkstatt mit Motorbetrieb.
Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg
Teppiche, Sardinen, Dekorationen
Läufer.

2 bis 3 Waggon
Weißkohl
verkauft gegen Kassa an den
Weißkohlhändlern 14348
Rittergut Gnanbitten
b. Königsberg Dpr.

Weiße weiche
Hausseife
per Pfund 25 Pfennige
direkt ab Fabrik in hochfein.
Zinkelmann, Sparsam im Ge-
brauch, vorzögl. f. d. Wäsche,
da frei v. schädlich. Bestand-
teilen. Für alle Zwecke i. Haus-
halt geeignet. Ständ. Nachbest.
ca. 20 Pfd. inkl. Eimer M. 5.00
ca. 40 Pfd. inkl. Eimer M. 9.60
in Fässern a. ca. 110 Pfd. M. 22.00
per 100 Pfd. ab Stat. Altona geg.
Nachn. od. Voreins. d. Betrag.
Nachn. p. Eimer u. Fass 30 Pfg.
mehr. Garantie Zurücknahme
Renel's Seifenindustrie
Hamburg-Langenholtz 50
Bitte um genaue Ang. d. Bahnstat.

Offiziere 1879
Neue Zittauer
Mittelpfeilweibeln
den Originalfad zu Mark 15.00
ab Lager Bromberg gegen
Nachnahme.
E. Kownatzki, Bromberg,
Telephon 955.

1 wenig gebz. fast neue
Bandjäge
f. Kraftbetr. hat abzugeb.
Anfragen unter Nr. 3975
an den Gefälligen.


Kriegsschäden
regelt schnellstens an
Ziegeleien, Schornsteinen
Wilhelm Eckardt & Ernst Hopf, G. m.
b. H.
Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstraße 28.

Dr. Klebs
Yoghurt
Präparate, diätetische Mittel i.
Ranges für Gesunde u. Kranke, ein
Jugendbrunnen für jedermann,
verhindern die Bildung von
Darmgallen, regeln völlig un-
sächlich Verstopfung, Magen-
und Darmkatarrhe, erleichtern
die Altersbeschwerden.
Viele Aerzte bevorzugen
Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
45 Y.-Tabl. = Mk. 2.50; mit Glyco-
bakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.-;
Y.-Ferment, garantiert wirksam,
ausreich. für 90 Lt. Y.-Milch = M. 2.50. Alleinverkauf in Graudenz:
Adlerapoth. Dr. Sarnow, in Könitz: Hofapotheke; wo nicht er-
hältlich auch direkt portofr. vom Chem. Bakteriell. Laboratorium
v. Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25. Prosp. u. Proben kostenl.

Schutz des Getreides
gegen
Weizen-Steinbrand Gerste-Hartbrand
Hafer-Flugbrand Roggen-Stengelbrand
gewährt die Behandlung mit
Formaldehyd „Marke Hag“.
Holzverkohlungs-Industrie A.-G.,
Konstanz.
Empfohlen durch die Vermittlungs-
stelle für Pflanzenschutzmittel
in Bromberg. Nach Vereinbarung
ist bei Vermittlung des Formaldehyds
durch letztere die pünktliche Lieferung
eines vorschriftsmässigen und dauernd
kontrollierten Präparates gewährleistet.

Rheumatis-
mus, Ischias, Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen. Für Aus-
kunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S. 309, Jakobstr. 44.

Gebrachte 1245
Säcke
2 Str. Inhalt, a 1.50 M.
von 25 Stück an verkauft
gegen Nachnahme
A. Böhm, Thorn. Telefon 397.

Billige Kriegsspeise.
Buddingniver
1 1/2 Str. Bonile, Brandel, Simbeer
u. a. Vöck. 10 Pfg., Bofft. 100 P.
— 10. Drogerie Hannovera,
Daser Gasse, Hannover,
Schulstr. 13. 11846